

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

49 (26.2.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553999](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553999)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und arbeitslosen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einjährig 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfgehaltene Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Württemberg, Baden, Bayern u. Ungarn, sowie der Provinzen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechend herab. Klappen Inseraten aus Feinere als bei gewöhnlich gerechnet werden, zu werden sie auch nach vorheriger Berechnung. Preiszeile 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Heppens: Almenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 26. Februar 1911.

Nr. 49.

Ein preußisches Friedensfest.

Am 26. Februar 1871 wurden in Versailles die Friedenspräliminarien unterzeichnet. Der Waffenstillstand, der schon seit dem 28. Januar dauerte, wurde wieder verlängert, und am 10. Mai erfolgte der definitive Friedensschluß von Frankfurt a. M. Einer der furchtbaren Kriege, die die Weltgeschichte kennt, war damit zu Ende.

Seit vierzig Jahren lebt nun das Deutsche Reich mit der französischen Republik in Frieden. Seit vierzig Jahren ist im Herzen Europas überhaupt kein Krieg mehr geführt worden. Und doch sind die europäischen Völker, sind vor allem das deutsche und das französische Volk dieses Friedens keinen Augenblick froh geworden.

„Keine Annexion, keine Vorkriegsstände, Ehrenvoller Frieden mit der Republik!“ Das war die Parole, unter der damals die junge Sozialdemokratie marxistischer Prägung ihren Forderung für die Menschlichkeit und Gerechtigkeit führte. Man wollte sie nicht hören, und als der General Vogel in Jollenstein die unheimlichen Warner in Ketten nach Vöden bringen ließ, jubelte die nationalberale Bourgeoisie Beifall. In anderer Stimmung mag sie heute die Worte von Karl Marx lesen, der als Folge der Annexion die irdische Verschlingung Deutschlands und Frankreichs, die Hegemonie Rußlands, die Verwandlung des kommenden Friedens zu einem bloßen Waffenstillstand voraussetzte.

Ja, seit vierzig Jahren leben wir in Europa in einem wahnsinnigen Zustand. Vierzig Jahre seit dem Abschluß des letzten deutsch-französischen Krieges ins Land gezogen, und in keinem Augenblick hat man aufgehört zu erwarten, daß der nächste beginnen sollte. Und dieses Verhältnis des feindseligen Mißtrauens herrscht zwischen zwei Völkern, die — regierte Vernunft — die feindseligen und feindschaftlichen Nachbarn sein möchten, weil es keine Interessengengnisse gibt, die sie trennen. An keinem Punkte der Welt kosten die Interessen Deutschlands und Frankreichs in irgendeiner Weise zusammen, ja viel eher kann man behaupten, daß die Volkswirtschaften Deutschlands und Frankreichs durch die Verschiedenheit ihrer Eigenart dazu bestimmt seien, einander harmonisch zu ergänzen.

Zwischen Deutschland und Frankreich gibt es keine Frage und kann es so leicht keine geben, die nicht die einigem gutem Willen mit Reizigkeit in feindschaftlichem Einvernehmen zum Wohle beider Völker gelöst werden könnte. Welcher Abwärtig, daß diese Völker in vierzig Jahren Milliarden und Abermilliarden vergubeten zur Vorbereitung des erhobenen Augenblicks, da sie einander wieder an die Gurgel springen würden!

Im ersten Jahre nach dem Friedensschluß betrug die Kosten der Reichsverteidigung weniger als eine halbe Milliarde. Auf dieser Höhe hielten sie sich durchschnittlich bis 1887, von da ab stiegen sie auf mehr als 600 Millionen, überschritten von Anfang der neunziger Jahre ab dauernd 700 Millionen, erreichten um die Wende des Jahrhunderts die erste volle Milliarde und betragen jetzt nach dem Etat für 1911 alles in allem d. h. einschließlich Schuldenverzinsung und Pensionen eine Milliarde siebenhundert Millionen Mark!

Wem die fortwährenden Ausgaben für das Heer betragen 1872 250 Millionen Mark. Im Etat für 1911 sind sie mit 715 Millionen veranschlagt!

Die Kostspieligkeit des Friedens steigt, wie man sieht, je länger er dauert. In wenigen Jahren wird der Punkt erreicht sein, an dem sich die Reichsverteidigungskosten seit Abschluß des Friedens genau vervierfacht haben werden!

Wäre es möglich gewesen, die Mächtigungen auf das Maß von 1871 zu beschränken, anstatt sie immer fort zu steigern, dann würden Tausende von Milliarden deutschen und französischen Volkseinkommens für produktive Zwecke frei geblieben sein. Gäßen wir einen wirklichen Frieden gehabt, statt dieses fieberhaften Kriegsausbruch entgegenstehenden Waffenstillstands, dann hätten vierzig Jahre lang Hunderttausende junger kräftiger Männer gemeinnützige Werte der Kultur schaffen können, statt ihre Arbeitskraft in völlig unfruchtbarer Anstrengungen nutzlos aufzubreiten.

Dieser ruinöse Zustand zwischen zwei Staaten, die gar keinen vernünftigen Grund haben, sich gegeneinander zu bekriegen, und die es doch in vierzig Jahren nicht lösen gebracht haben, einen wirklichen Frieden miteinander zu schließen, bildet eins der schmerzlichen Blätter in der Geschichte der menschlichen Verrückungen.

Und doch entsteht dieses Schauspiel menschlicher Torheit nicht der tieferen geschichtlichen Begründung. Aber es ist nicht das materielle Interesse der 100 Millionen Menschen, die zwischen der Nemele und den Pyrenäen wohnen, sondern lediglich das Interesse einer kleinen Minorität, das der Anbahnung eines dauernden deutsch-französischen Freundschafts-

bündnisses mit all seinen gegenwärtigen Folgen für die Masse der Bevölkerung feindselig gegenübersteht. Es ist vor allem die preussische Herrenkaste, die sich auf den Militarismus stützt, der selbst wieder nur gestützt werden kann durch die Behauptung von der angeblichen Bedrohung Deutschlands an der Weltgrenze.

Das ist auch der eigentliche Grund, warum wir das Fest eines seit vierzig Jahren ungeliebten gebliebenen Friedens feiern — durch die Beratung einer neuen Militärvorlage im deutschen Reichstag!

Am dem Tage, an dem es offenbar wird, daß das deutsche Volk kein Geringeres mehr braucht, um seine Weltgrenze zu bewachen, wird der preussische Militarismus mit Wiederal seiner Macht herunterstürzen, und es wird kein Mittel mehr geben, die Umwandlung des preussisch-deutschen Militarismus in einen demokratischen Volksstaat aufzuhalten.

Die sozialdemokratische Partei setzt die Politik der Kettengefangenen von Vöden mit vollem Bewußtsein fort; sie fordert jetzt, wie vor vierzig Jahren, einen ehrenhaften und wirklichen Frieden mit der französischen Republik, einen Frieden, der die Möglichkeit gegenseitiger Zerkleinerung für alle Zukunft ausschließt. Und im Vertrauen auf die wachsende Einigkeit der Massen sieht sie dem Tage entgegen, an dem über ein unabhängiges Glück hinweg zwei Völker einander die Hände reichen werden mit dem Gelübnis: Wir wollen Freunde sein für immer!

Politische Rundschau.

Bant, 25. Februar.

Narr zum Gescheh!

Unter Breslauer Parteiblatt meldet: Einer der hervorragendsten Führer der deutschkonservativen Partei, der am letzten Sonnabend seinen Wahlkreis verließ, machte den Führern seiner Organisation die vertrauliche Mitteilung, daß der Termin der allgemeinen Reichstagswahlen endgültig auf Montag den 27. November festgesetzt ist, und sparte sie im Hinblick auf die Lattage zu reger Wahlarbeit auf.

Die Bert. Volkszeitung bemerkt hierzu: „Sollte dieser „hervorragendste“ Führer Herr v. Heidebrand sein? ... Daß die Wahlen im Herbst stattfinden können, ist nicht ausgeschlossen, zumal der Abhaltung einer Herbstsession dieses Reichstages Schwierigkeiten schon aus dem Grunde erwachsen, daß, wie wir hören, bis dahin die für die Tagesgelder zur Verfügung stehende Summe aufgebraucht sein wird. Ob die Herren vom Schwarz-blauen Block soviel Opfermut besitzen werden, ohne Diktien sechs bis acht Wochen in Berlin versammelt zu bleiben, unterliegt starken Zweifeln.“

Die Annahme der Militärvorlage.

Mit 247 gegen 63 Stimmen bei 11 Enthaltungen hat der Reichstag am Freitag die Militärvorlage angenommen. Abgesehen von der Bewilligung der Kanonenkredite von 1896 ist dies die stärkste Mehrheit, die sich jemals im Reichstag für eine Revidierung des Militarismus gefunden hat. Weder Bismarck noch irgend einer seiner Nachfolger hat es so leicht gehabt wie Herr Theobald v. Bethmann-Hollweg, der gar nicht einmal seine eigene Persönlichkeit für die Vorlage einzusetzen brauchte, sondern unbesorgt dem preussischen Kriegsminister, Herr v. Heeringen, die Erledigung dieses glatten Geschäftes überließ.

Und doch wird man aus diesem einigermachen merkwürdigen Ereignis keineswegs schließen dürfen, daß sich die gegenwärtige Regierung besonderen Vertrauens erfreue oder daß Notwendigkeiten der äußeren Politik eine solche Verwalltändigung der Mächtigungen erzwingen hätte. Wie jederwermann weiß, ist das gerade Gegenteil richtig. Keine Regierung hat bisher so wenig Vertrauen und Achtung gefunden wie die des Herrn v. Bethmann-Hollweg, und selten ist die auswärtsige Lage friedlicher gewesen als jetzt. Weder vom Süden noch vom Osten droht dem Reich die geringste Gefahr, und ebenso wenig ist wohl in ganz Frankreich ein einziger Mensch zu finden, der auch nur im Schlaf daran dächte, Krieg gegen Deutschland führen zu wollen.

Man könnte vielleicht auf den Gedanken kommen, das Reich befände sich in einer so glänzenden Finanzlage, daß es ihm auf 740 Millionen nicht ankommen könne, und darum habe die Vorlage bei den bürgerlichen Parteien keinen Widerstand gefunden. Aber auch das trifft nicht zu. Mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reichs, die zur äußersten Sparsamkeit nötigt, hat die Regierung die längt in Aussicht gestellte Erhöhung der Mannschafsolohnung abermals auf die lange Bank geschoben, und aus gleichen Gründen hat der Reichstag den verhängnisvollen Beschluß gefaßt, den Heizen der Flotte von ihren bisherigen geringen Bezügen täglich einen Groschen abzuziehen. Welches Schicksal die

sozialdemokratischen Anträge haben werden, durch die den Tabakarbeitern und den Zündholzarbeitern, die die Reichsfinanzreform arbeitslos gemacht hat, Beihilfen von 1 000 000 Mark resp. 400 000 M. in Aussicht gestellt werden, wird man ja bald sehen, und einstweilen wird man gut tun, sich in diesem Punkte keinen hochgepannten Erwartungen hinzugeben. Auf keinen Fall berechtigt die Haltung der Reichstagsmehrheit und der Regierung in diesen Fällen zu der Annahme, daß sie die Finanzlage des Reiches für übermäßig günstig halten.

Wo trotz allgemeinen Mißtrauens gegen die Regierung, trotz tiefsten Friedens, trotz unglücklichster Finanzlage glatte Erledigung der Militärvorlage mit überwältigender Mehrheit! Wie erklärt sich diese Wandlung? Einzig und allein aus einer tatsächlichen Situation, die es weder dem Zentrum noch dem Fortschritt rätlich erscheinen ließ, gegen die Vorlage zu stimmen. Beide Parteien wollen sich für den kommenden Reichstag regierungsfähig halten, keine will sich von ihnen unbedingt militärfreundlichen Bundesgenossen trennen. Wie sich nach einer alten Anekdote einmal ein Zigeuner der Gesellschaft zu liebe hängen ließ, so haben die Zentrumsleute der konservativen Gesellschaft zu liebe, die Fortschrittler der nationalliberalen Freundschaft wegen, für die Militärvorlage gestimmt.

Hätte das Zentrum gegen die Vorlage gestimmt, so wäre der alte Blöckel in seiner alten Blau wieder auferstanden. Hätten die Fortschrittler gegen sie gestimmt, so wäre der von ihnen meist gefürchtete Schwarz-blau Block plus Nationalliberalen in Erscheinung getreten. So ist die scheinbare Einigkeit der bürgerlichen Parteien nur der äußere Ausdruck ihrer wirklichen Uneinigkeit. Der Militarismus aber, in dessen Zeichen diese größte Einigung erfolgt, steht lachend den Profit ein.

Alles verstehen heißt in diesem Falle nicht alles verstehen. So klar auch die durchaus ungeschicklichen und unglücklichen Motive zutage liegen, die die bürgerlichen Parteien zur Annahme der Vorlage bewegen haben, so wenig werden die Massen der Wähler sich ihrer Haltung einverstanden erklären. Man darf einigermachen gespannt sein, wie sich z. B. der Fortschritt gegen den Vorwurf zu verteidigen gedenkt, daß er durch seine Abstimung alle konstitutionellen Grundzüge der Partei über den Haufen geworfen habe. Es handelt sich um eine namhafte Geldbewilligung an eine Regierung, die Vertrauen weder finden noch verdient, es handelt sich um eine Ausgabe, für die Dedung ersichtlich nicht nachgewiesen werden kann, und es handelt sich schließlich um eine mehrjährige Bindung des noch gar nicht gewählten künftigen Reichstags, also um eine Freigabe des parlamentarischen Budgetrechts. Das alles wird den fortschrittlichen Reichstagskandidaten vorgehalten werden müssen, und wenn sie es bestreiten, wird man aus hundert Reden Eugen Richters und zwanzig Jahrgängen der „Freiwilligen Zug“ ein Beweismaterial beibringen können, das sie erdrückt wird.

Aber noch viel schmerzlicher als die Haltung des Fortschritts ist doch wieder die des Zentrums. Diese schändliche Partei, die vor ein paar Tagen dafür stimmte, den Heiligen ihre Großchen wegzunehmen, weil für die 320 000 M., die erforderlich sind, um den bisherigen Zustand aufrecht zu erhalten, „keine Dedung“ zu finden sei, diese schändliche Partei bringt es jetzt fertig, dem Militarismus die Millionen dundendweise in den Rücken zu werfen! „Verstand der Massen ist gut!“ höhnte neulich die „Germania“. Das Zentrum glaubt nicht an den Verstand der Massen, sondern es baut auf ihren Unverstand wie auf den stärksten Felsen. Nur wenige Zentrumsabgeordnete hatten vor dem Verstand ihrer Wähler soviel Furcht oder Respekt, daß sie die Militärvorlage ablehnten. Unter diesen Gegnern der Militärvorlage im Zentrum befindet sich neben Herrn Dr. Heim auch der Generalmajor z. D. Haeseler, der sonst in allen militärischen Angelegenheiten der Wortführer des Zentrums war, diesmal mundtot gemacht und durch den glatten Regierungsmann Sped ersetzt wurde.

Der militärische Sachverständige des Zentrums, Generalmajor Haeseler, hat sich durch seine Abstimung öffentlich als Gegner der Vorlage betannt. Aber das Zentrum lächert sich nicht um militärische Sachverständigkeit, es stimmt auch gegen einen Haeseler mit dem alten Blöckel zusammen für die Militärvorlage! Auch diese neueste Tat soll ihm bei der kommenden großen Umwälzung nicht vergessen werden!

Reichsversicherungsdordnung.

Am Freitag trat die Kommission wieder zusammen, um die Anträge einer Subkommission zu beraten, die die Rechtslage der Ausländer in der Arbeiterversicherung regeln und Vorschläge über erhöhte Leistungen der Versicherungsträger unterbreiten. Die Anträge wurden unverändert angenommen; sie regeln den Anspruch der Ausländer in

folgender Weise: Die Krankenunterstützung wird dem Ausländer, der wegen einer Straftat ausgewiesen wird, entzogen, wenn er nicht in einem anderen Bundesstaat Aufenthalt genommen hat. Versicherte, die sich in das Ausland begeben, können von der Krankenkasse für den Unterhaltungsfall abgemeldet werden.

In der Unfallversicherung wird bestimmt, daß die Hinterbliebenen eines getöteten Ausländers, die sich zur Zeit des Unfalls nicht im Inlande befinden, keinen Anspruch auf Rente haben. Untere Genossen machten den vergeblichen Versuch, für den Fall der Annahme des Antrags die Haftpflicht des Unternehmers womöglichst bei einem Verschulden des Unternehmers aufrecht zu erhalten. Die Mehrheit der Kommission lehnte den Antrag ab.

Die Unfallrente soll die Berufsgenossenschaft für Ausländer nach dem Kapitalwert der Renten ablösen können; die Verzinsung wird der Bundesrat aufstellen. Ferner kann der Ausländer auf seinen Antrag mit dem dreifachen Betrag der Jahresrente abgemeldet werden.

Die Witwen- und Waisenrente für Hinterbliebene eines Ausländers, die sich im Auslande befinden, sollen mit Ausschluß des Reichszuschusses nur zur Hälfte gewährt werden. Die Invalidenrente wird nicht gewährt, solange sich der Rentempfänger freiwillig im Auslande aufhält; es erfolgt aber eine Abmilderung seines Anspruchs um den dreifachen Betrag der Rente, bei Waisenrente wird der 1/3-fache Betrag der Jahresrente gewährt. Ausgewiesene Ausländer können mit ihrer Zustimmung abgemeldet werden, Voraussetzungen ist aber, daß sie nicht wegen einer strafbaren Handlung ausgewiesen wurden.

In der Frage der Leistungen kam das Zentrum dem Verlangen der Regierung entgegen; es wurde im § 212 der Kommissionsbeschlüsse geteilt, der verheirateten Ehefrauen Hebammendienste und ärztliche Geburtshilfe gewähren sollte. Der Staatssekretär Delbrück hatte in der Subkommission erklärt, die preussische Regierung könne diese Mehrleistung auf keinen Fall annehmen, aber er werde versuchen, seinen Einfluß geltend zu machen, daß die Invalidenrentenempfänger, die Kinder unter 15 Jahren zu unterhalten haben, für jedes Kind ein Zehntel der Rente bis zum 1/3-fachen Betrage der Rente mehr erhalten. Mit diesem Vorschlag befreite sich das Zentrum und ließ weitergehende Beschlüsse fallen. Von den Konservativen erklärte Graf von Belpas ausdrücklich, daß auch sie gegen diese Anträge stimmten, da sie keine Ausdehnung der Leistungen gewähren wollten, und von den Nationalliberalen bemerkte Abg. Horn, daß seine Parteifreunde nur dafür stimmten, wenn im Plenum auf alle weiteren Anträge in der Richtung verzichtet werde. Die erhöhte Invalidenrente wurde dann gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Diese erhöhte Rente soll bei der Invalidenversicherung durch eine Beitragserhöhung der 3., 4. und 5. Beitragsklasse um je 2 Pfg. gedeckt werden.

Schließlich wurde noch in der Unfallversicherung der Versicherungszwang für Techniker und Betriebsbeamte von 3000 auf 5000 M. Jahresentlohnung erhöht.

Am nächsten Dienstag steht die Regelung der Angelegenheitenverhältnisse in den Krankenkassen zur Beratung.

Was dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus begann am Freitag nach Erledigung einiger kleinerer Gats die Beratung des Gats der Verwaltung der direkten Steuer. Mit Rücksicht darauf, daß eine Reform des Steuerwesens in Aussicht steht, haben die Redner der verschiedenen Parteien zahlreiche Wünsche vor. Die Konservativen forderien u. a. eine schärfere Besteuerung der Konsumvereine und die Beibehaltung des Landrats als Vorsitzenden der Veranlagungskommission. In Uebereinstimmung mit ihnen wandten sich die Freikonservativen dagegen, daß das Reich den Einzelstaaten ihre Steuerquellen nehme. Es ist das wieder einer der langsam bekannten Angriffe auf die Parteien, die für eine Reichserbschaftsteuer eintreten. Die Redner der Linken vertraten im Gegensatz zu den Konservativen den Standpunkt, daß der Landrat nicht Vorsitzender der Veranlagungskommission sein dürfe. Interessant ist es, daß der Vertreter des Zentrums eine Befreiung des § 23 des Einkommensteuergesetzes, jener Ausnahmestimmung zum Schaden der Arbeiter verlangte. Man merkt, daß Wahlen vor der Tür stehen! Als letzter Redner kam Genosse Ströbel zu Worte, der an der Hand der Einkommensteuertabelle den schlagenden Nachweis dafür erbrachte, daß der größte Teil des preussischen Volkes noch immer ein völlig ungenügendes Einkommen habe und sich mit großer Schärfe für eine gerechte Besteuerung aussprach. Der Finanzminister Dr. Lenz äußerte sich über die Einzelheiten der in Aussicht stehenden Reform nicht.

Am Sonnabend wird die Debatte fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Verlöbte. Zu den Anträgen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Milderung des durch den Schnaps- und Branntweinabgabengesetz geschaffenen Nachschades eine Million für arbeitslose Laborarbeiter und 40000 M. für arbeitslose Zündholzarbeiter bereit zu stellen, bemerkt die „Kreuzzeitung“, die „freigebigen Anträge“ seien Humbug, und meint dann: „Beantworten können die Reichstags-„Genossen“ wohl, so reichlich sie wollen. Wegen der Forderung von Millionen für Arbeiterwohlfahrtszwecke wird ihnen nichts in den Weg gelegt. . . . Aber was, wenn sie diese Forderungen wirklich bewilligen! Dann geraten sie mit der höchsten Parteinstanz in Konflikt; denn diese hat noch erst zu Magdeburg bei Ausschluß aus der Partei jebem ihrer Parlamentarier zur Pflicht gemacht, gegen das Budget im ganzen wie im einzelnen zu stimmen. Die sozialdemokratischen Wohlthäter sind also förmliche Bestialen. Wer sie und ihre Forderungen ernst nimmt, ist betrogen.“

Die „Kreuzzeitung“, die sich wahrscheinlich der Täuschung hingibt, sich mit ihren plumpen Glosien einen guten Witz geleistet zu haben, scheint jedes Gefühl dafür verloren zu haben, daß sie damit nur die Opfer des „nationalen Wertes“.

der Finanzreform, brutal und unbarmherzig verhöhnt. Die „Kreuzzeitung“ befindet sich außerdem in der hohen Täuschung, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion werde gegen Anträge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stimmen! Der „Kreuzzeitung“, die Stellung der Sozialdemokratie zum Budget mit in die Debatte zu setzen, ist so abgedraucht, daß es sich nicht lohnt, näher darauf einzugehen.

Landrätliche Wahlbeeinflussung. Die Wahlprüfungs-Kommission des preussischen Landtags hat die Wahl des nationalliberalen Abg. Wendlandt (Schwagere-Schmalenbach) für ungültig erklärt, weil der Landrat mit in den Wahlkampf eingegriffen hat. — Wenn das Plenum diesem Beschluß beistimmt und auch künftig an dem dadurch geschaffenen Prinzip festhält, dann werden die meisten konservativen Mandate für ungültig erklärt werden müssen.

Die Hanjandlär. In der Sitzung des Direktoriums des Hanjabundes teilte Dr. Kleefeld am Donnerstag in seinem Referate über die Organisation und die volkswirtschaftlichen Arbeiten des Hanjabundes u. a. mit, der Hanjabund habe im Berichtsjahre 1910 gegen 47000 neue Mitglieder genommen, die „Auslandsabteilung“ befinde sich in stetiger Entwicklung und dem Bunde seien 687 wirtschaftliche Verbände angeschlossen.

Der gemäßigtere Landrat. Die Scherpreste läßt sich aus Adalm telegraphisch melden: „Wie in den Kreisen verlautet, die mit der Familie des Grafen v. d. Goltz in Pommern befreundet sind, trifft es nicht zu, daß Graf Wartensleben als Landrat des Kreises Westph. seinen Abschied erbeten habe, vielmehr liege hier eine Entlassung aus dem Amte vor. Das Recht, ferner Uniform zu tragen, sei dem Grafen entzogen worden. Die Entlassung aus dem Amte wird dahin gedeutet, daß an Allerhöchster Stelle das Vorgehen und demnach auch die mehrfachen Duellforderungen des Grafen v. d. Goltz in jeder Weise begünstigt worden seien.“ — Die Wahrscheinlichkeit hat diese Meldung auf alle Fälle für sich. Das Walten der Ehrengerichte tritt gerade an diesem Fall wieder einmal recht grotesk in die Erscheinung.

Der medienburgische Verfassungsentwurf. Durch die Presse lief die Nachricht von neuen Grundrissen für die medienburgische Verfassung, nach denen allerdings nur eine Parodie auf eine Verfassung hätte erzielt werden können. Der medienburgische Justizminister Dr. Langfeld läßt nun erklären, daß er in den Verhandlungen nur dargelegt habe, wie ein solcher Entwurf vielmehr zu gestalten wäre. Es sei aber unrichtig, daß ein Entwurf von so unheimlichem Inhalt vorgelegt worden sei, wie er in der Presse wieder gegeben wurde.

Ein Vorstoß gegen die heilsich-preussische Eisenbahngemeinschaft. Die Zentrumsfraktion des heilsich-Preussischen Landtages hat dort einen Antrag eingebracht, in welchem die Regierung ersucht wird, dem nächsten Landtag als Grundlage für die Verhandlung über die Revision des Gemeinschaftsvertrages eine genaue Uebersicht vorzulegen, aus welcher ersichtlich ist, 1. die seit Bestehen des Vertrages eingetretenen Betriebsleistungen; 2. eine genaue Uebersicht über die notwendig gewordenen Kapitalaufwendungen Hessens. Dieses Vorgehen des Zentrums darf als eine Folge des energischen Kampfes angesehen werden, den unsere Genossen seit Jahren gegen die Benachteiligung Hessens durch Preußen geführt haben.

Oesterreich-Ungarn.

Ende der passiven Resistenz. Aus Triest wird berichtet: Die Vertrauensmänner der Staatsbeamten haben beschlossen, die passive Resistenz aufzugeben und die normale Arbeit wieder aufzunehmen.

Frankreich.

Die Marinereform wurde am Freitag in der Kammer fortgesetzt. Zur Erörterung gelangte ein Antrag Sembat, den Bau der beiden Panzer zu verschleppen, bis internationale Botschaften über Einschränkung der Rüstungen, die Frankreich anzulegen haben würde, beredet seien. Der Minister des Auswärtigen, Bidon, bedauerte den Antrag. Er erklärte, dieser Antrag sei ausgemittelt sogar sehr gefährlich. Der erste Teil des Antrages Sembat, nach dem die Kammer die Regierung auffordern soll, mit den auswärtigen Mächten, namentlich mit England und Deutschland Botschaften über eine gleichzeitige Einschränkung der Rüstungen herbeizuführen, wurde darauf von Bidon belächelt mit der Begründung, ein so gefährlicher Antrag würde eine Gefahr für das Land darstellen. Nachdem Bidon die Vertrauensfrage gestellt hatte, wurde der erste Teil mit 352 gegen 189 Stimmen abgelehnt. Eine Abstimmung über den zweiten Teil des Antrages wurde dadurch überflüssig. Der Deputierte Charles Dumont stellte darauf einen Antrag, durch den die Regierung ersucht wird, mit allen Mächten bei den befreundeten und verbündeten Mächten dahin zu wirken, daß auf der nächsten Haager Friedenskonferenz die Frage der gleichzeitigen Einschränkung der Rüstungen auf die Tagesordnung gesetzt wird. Bidon erklärte, die Regierung verhalte sich diesem Antrage gegenüber durchaus nicht ablehnend, der nur die den französischen Delegierten zur Haager Friedenskonferenz zu stellenen Weisungen betrafte und der Regierung freie Hand in der Wahl des Zeitpunktes lasse. Darauf wurde der Antrag Dumont mit 447 gegen 66 Stimmen angenommen.

Reizgenießer General Benas gestorben. Reizgenießer Brun hat seit etwa 14 Tagen an einer leichten Grippe, einer beginnenden Nierenentzündung und hätte infolge dessen das Zimmer. Donnerstags vormittag empfing er den Kabinetschef General Benas und unterzeichnete dringende Sachen. Als er dann, auf das Frühstück wartend, im Zimmer saß und ab ging, brach er plötzlich zusammen. Bald darauf fiel der Minister abermals zu Boden und verschied. Der Tod war, wie der herbeigerufene Arzt feststellte, durch Herzerkrankung verursacht. — Die Beerdigung erfolgt auf Staatskosten.

Russland.

Korruption ohne Ende. Seit etwa acht Tagen verheißt die Revillon des Senats Reichardt, so berichtet die „Berl. Volksztg.“ die Mäler der Stadt Petersburg in eine ungemündliche Aufregung. Anfangs galt die Revillon der Auffklärung der Vorgeschichte der Ausführung verschiedener monumentaler Baubauten, bis eines Tages die ganze Stadtverwaltung in die peinlichste Aufregung und Verlegenheit geriet, als die Revillon die Vorgeschichte des Baues der elektrischen Straßenbahnen in Petersburg aufnahm. Es wurde eine Durchsicht der Geschäftsbücher der amerikanischen Westinghouse-Kompanie vorgenommen, die ganz überraschende Tatsachen ergeben haben soll. Bestechung, Unterschlagung, Protektion und Mißwirtschaft sollen an allen Ecken endlos entdeckt werden, wo man nur die Rechnungsbücher aufschlägt. Auch mehrere Journalisten sollen beim Bau der elektrischen Bahnen schwer kompromittiert sein. Die Revillon ist der Stadtverwaltung besonders deswegen furchtbar unangenehm, weil alle Fäden für die weitere Vergabung bei dem Ausbau des elektrischen Straßenbahnwesens in die Hände des Reichardt gefallen sind. Daraufhin erfolgte gestern plötzlich die Enthebung des Vorsitzenden der Revillonskommission der Petersburger Stadtverwaltung, des Stadtrats Landre, der gleichzeitig dem Senat angehörit, von seinem Posten. Landre erhielt sofort auch im Senat den schlichten Abschied. Man spricht davon, daß sensationelle Enthüllungen bevorstehen. In den Kreisen der Stadtverwaltung bezeichnet man die Revillon als die Untertat Stojkops auf die Befreiung seines Sanierungsunternehmens für Petersburg, den die Reichsduma als einen unerlaubten Angriff in die Rechte der Selbstverwaltung abgelehnt hatte. Jetzt soll gezeigt werden, wie es hinter den Kulissen der Stadtverwaltung aussieht. Durch die Revillon ist auch das frühere Stadthaupt von Riem, der gegenwärtige Dumaabgeordnete Prozenko, schwer kompromittiert. In der vergangenen Nacht fanden in Petersburg mehrere Duzend von Hausdurchsuchungen statt, die mit vielen Beschäftigten endeten.

Persien.

Ausbreitungen russischer Truppen in Persien. Der Lehrer Korrespondent der „Times“ weiß von schweren Ausbreitungen russischer Truppen in der Gegend von Urdobil zu berichten. Die Zahl der Gestörten ist so groß, daß man sie gar nicht genau feststellen könnte. Die persische Regierung gibt die Zahl auf 50 an. Der „Times“-Korrespondent ist der Ansicht, daß die ganze persische Küste nur als ein Art stummloser Beistand aufzufassen sei, mit dem man sich weder in Petersburg noch in der russischen Gesandtschaft in Teheran einverstanden erklärt. Der russische Befehlshaber habe bereits der persischen Regierung sein Bedauern ausgesprochen.

Amerika.

Der Versuch, den Vertrag mit Japan im Senat genehmigen zu lassen, ist mißglückt. Die Senatoren der westlichen Staaten verweigerten ihre Zustimmung, da sie Zeit benötigten, um die Stimmung in ihren Wahlbezirken festzustellen. Es handelt sich bekanntlich um die Aufhebung der Einwanderungsbeschränkung.

Kleine politische Nachrichten. Der Kaiser Germanawert wurde von der kaiserlichen Marineverwaltung der Post eines Unterseebootes übergeben. Das „Atropo“ zu neunende Boot erhielt ein Displacement von 300 Tons in untergetauchtem Zustande, einen doppelten Bootkörper mit außenliegenden Tanks und Diesel-Hohöl-Motoren. — Im Dresdner Stadtbezirk der Polizei ist ein Verbot der Polizei über eine Patrouille zur Befreiung von Kleinwohnungen zu klären. Die die Hausbesitzervereine verurteilt. — In Prag wurde das Schauspiel „Mit-Gebirg“ verboten, da die Polizei deutsch-polnische Unruhen befürchtete. — Von Mexiko aus soll eine spontane Kolonne von 15000 Mann einen Vorstoß nach dem Süden des Rißgebietes unternehmen.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegung der Werftarbeiter in Danzig. Wie gemeldet wird, beabsichtigt der Metallarbeiterverband, der allein auf der Schiffsbauwerft etwa 700 Mitglieder zählt, im Frühjahr mit Lohnforderungen an die Danziger Werften heranzutreten. Die christlichen Gewerkschaften dürften eventuell folgen. Bei der vorjährigen Werftarbeiterausperrung blieb Danzig infolge eines Sonderabkommens mit dem Verbanne der Seefischwerften außerhalb der Bewegung. **Zu den Anrufen in Weisungen,** wo die Schiffsbauwerft streiken, wird von dort unter dem 29. d. M. gemeldet: Gegen etwa 20 Arbeiter und Arbeiterinnen wurde von der Polizei die Untersuchung wegen Landfriedensbruchs eingeleitet. Die ausländischen Arbeiter verhalten sich heute ruhig.

lokales.

Kent, 25. Februar.

Ein Arbeiterführer aus holländischen Mittel. Wir berichteten kürzlich von Versuchen, hier gelbe Gewerkschaften als Surrogate gegen die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie zu gründen. Zwei gelbe Gewerkschaftsführer bemühen sich mit Unterstützung des Gewerkschaftsvereins um die Schaffung eines Gewerkschaftsvereins, der die Interessen der Arbeiter in der Werft zu vertreten hätte. Es gelang aber nichts und die Werftverwaltung winkte ab; die Gesellschaft schien ihr zu unsicher. Ein Vereinder scheint nun den Werften aber doch auf den Leim getreten zu sein: es ist die im Werften Mädeln Arbeitervereinsvereinigung des Schiffsbauwerfts der Werft. Vor einiger Zeit hielt diese Vereinigung, die, wie gemeldet wird, ein Grundstein der gelben Organisation werden will und der sich aus Arbeiter anschließen sollen, im Werftsporthaus eine Versammlung ab. Hierzu gehört aber Geld, das die Herren Vorarbeiter aber nicht in der Kasse hatten. Die guten Beziehungen zur Werft zeigten den naheliegenden Gedanken, sich an diese zu wenden. Die Bitte wurde nicht abgelehnt und der Vorarbeiterverein erhielt zur Veranstaltung seines Rüstbundes loge und dreizehnhundert Mark aus der Kasse des Wohlhabensvereins. Der Warenverkauf des Wohlhabensvereins muß doch sehr

viel Ueberschüsse abwerfen, sodass jetzt so mit vollen Händen gegeben werden kann. Vielleicht wird man in Not geratene Arbeiterfamilien mit kleinen Kindern nun nicht mehr mit 10 bis 20 Mk. Unterstützung abspeisen, wenn man einem Altimbverein 200 Mk. für Kaffee und Stuchen in den Hals wirft.

Gegen die Verwendung von fiskalischen Mitteln zu solchen Zwecken, selbst wenn die Gelder aus der Kasse des Wohlthätigkeitsvereins kommen, muß ganz entschieden protestiert werden. Wir leben doch nicht mehr in der Zeit des Eismarchischen Restillionsfonds! Die wirtschaftliche Spaltung einer gelben Vereinigung würden wir der Eismarchischen Spaltung der damaligen Zeitungsreptilien gleichachten.

Eine Sitzung des Gemeinderats findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, im Rathaus-Sitzungs-Saal zu samt folgender Tagesordnung statt:

1. Steuererlässe.
2. Status über die Berufsvormundtschaft.
3. Status über die Vermögenssteuer nach dem neuen Reichsgesetz.
4. Schlachthöfe.
5. Freilegung des Rathhausplatzes.
6. Ausbau der Straße vom Banter Bahnhof nach der Genssenstraße.
7. Sparta-Fest.
8. Neuwahl der Mitglieder des Schätzungsausschusses.
9. Zweite Sitzung des Gemeinderats-Beschlüsse vom 19. Januar betr. Zinsgarantie für Wohnhäuser, Aufnahme einer Anleihe von 60000 Mk. zum Ankauf eines Geländes von Müllers Erben, Aufnahme einer Anleihe von 100000 Mk. zur Erweiterung des Elektrizitätswerkes.
10. Aenderung des Statuts der höheren Bürger Schule.
11. Aufnahme einer Anleihe für die Kanalisation.
12. Verschickens.

Zwei Selbstmorde. In einem Hause der Mühlentischstraße erhängte sich ein 80 Jahre alter Mann, der früher Kaufherr war. In einem guten Altersheim würden diesem Alten vielleicht seine Selbstmordgedanken angewandelt sein. — Weiter erhängte sich in einem Garten zu Reuende der Bauarbeiter O. Ueber die Ursache dieses Selbstmordes ist uns noch nichts bekannt geworden.

Theater im Odeon. Gestern Abend wurde das Volkstheater mit „Gejang Muttersegen“ oder „Die Perle von Savoyen“ gegeben. Die Darstellung ließ nichts zu wünschen übrig, dagegen war der Besuch leider nur mäßig. — Heute Abend wird die ausgezeichnete Operette „Der Graf von Luxemburg“ gegeben werden. Billigs zu ermäßigten Preisen sind in der Expedition zu haben.

Das „Frohinn“-Fest findet am Montag im „Tivoli“ statt. Der Gesangsverein „Frohinn“ (Herren- und Damenabteilung) hat wieder alle Anstrengungen gemacht, um seinen lieben Gästen einige recht angenehme und ideale Stunden zu bereiten. Der „Frohinn“ darf wohl mit Recht auf eine allseitige Unterstützung seitens der Arbeiterchaft rechnen, umso mehr, als er stets bei festlichen Arrangements von Partei und Gewerkschaften sich mit seinem Können bereitwillig zur Verfügung stellt.

Wilhelmshaven, 25. Februar.

Herr Semler kommt hierher und will jedenfalls die Heizer treffen. Zu Montag Abend hat der nationalliberale Verein eine öffentliche politische Versammlung nach der Burg einberufen. Die Nationalliberalen wollen unter sich sein.

Der Konflikt mit der Tiefbaufirma Glöckner ist durch Vereinbarung endgültig beigelegt. Die Arbeit ist wieder aufgenommen.

Der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde veranstaltet am Montag, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Westfriesenhauses einen öffentlichen Vortrag. Herr Lehner, Oberarzt der hiesigen Heilanstalt, wird über das Thema: „Die Erziehung und Behandlung Schwachgebildeter“ sprechen. Wir weisen unsere Leser auf das sehr interessante Thema besonders hin und bemerken, daß der Eintritt zu diesem Vortrag frei ist.

Theater in Burg Hohenjollen. Gestern kam hier Herr. Babes Komödie „Die Kinder“ zur Uraufführung. Das geistreiche Werk Bahrs amüsierte das wohlbesetzte Haus außerordentlich und dant der guten Aufführung durch Mitglieder des Bremer Stadttheaters fand das Stück ungemein beifällige Aufnahme. Wir haben den Inhalt des Stückes bereits kurz angedeutet: Die beiden Kinder des Hofrats Prof. Dr. Ignaz Schartzer und des Grafen Freym sollen sich nicht heiraten, weil sie Geschwister sind. Schließlich offenbaren sich die beiden genannten Väter, daß sie beide in ihrer stürmischen Jugend in ehelicher Hinsicht Mein und Dein vertauscht haben und daß ihre beiden Kinder im Grunde genommen durch das Schicksal zwar verwöhlt, aber doch nicht Geschwister sind und daher heiraten können. — Das sehr heikle Thema hat wahr außerordentlich feinsinnig und spannend verarbeitet. Den Hofrat gab Herr Michael Jhalowitz, der sich mit der schwierigen Rolle außerordentlich gut abfand. Seine exzentrische Tochter, die gräßliche Wit in den Eltern hat, gab Fanny Weinand; den Sohn des Grafen Freym gab Herr Dr. Wolf Kallch in trefflicher Weise. Herr Max Jürgens hatte die Rolle des burschhaften Barenfels, des anhersehenden Sohnes des Hofrats, ebenfalls sehr gut erfaßt. Den alten Grafen gab Herr Kessler und den altersschwachen Johann Herr Thomas. — Der Abend bot wieder einen hohen Genuß.

Wilhelmstheater. Morgen nachmittags wird als Kinder-Vorstellung das Märchen „Altenbrödel“ über die Wetter gegeben. — Abends 8 Uhr findet eine Wiederholung des mit vielem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Der Kaufmann v. Benedig“ mit der Musik von Schumann statt.

Die Wintersaison des Wilhelmstheaters neigt sich ihrem Ende zu und beginnen daher die Benefize und Ehrenabende unserer ersten beliebten Operettentruppe. Donnerstag, der 2. März bringt uns das Benefiz der sympathischen Sängerin

Hrl. Rätche Sembach und hat sich die Künstlerin ein gediegenes Werk gewählt, die dreitägige reizende Operette „Der Seefahrer“ von Göné.

Bei den Damenringkämpfen in der Kaiserkrone siegte gestern Hrl. de Wolf-Beigen über Hrl. Christensen-Dänemark in 37 Minuten; ferner Hrl. Grimmer-Westfalen über Hrl. Schönburg-Rußland in 1 Stunde 32 Minuten.

Oppens, 25. Februar.

Ein Karnevalsomzug findet am Montag, dem Rosenmontag, hier wieder statt. Mit ihm ist eine Sammlung verbunden. Die verriegelten Büchsen werden dann mit dem Inhalt aus dem Rathause abgeliefert. Der volle Ertrag ist für das projektierte Alters- und Invalidenheim bestimmt. Die Sammlung erfolgt von Haus zu Haus.

Aus dem Lande.

Osternburg, 25. Februar.

Die gestrige Ortsausführung beschäftigte sich 1. mit der Decision der Orts- und Ortsmege-Rechnungen. Die Bemerkungen wurden gelesen und da keine besonderen vom Ortsauschuh zu machen waren, als festgestellt erklärt. — 2. Gehaltsverhöhung des Polizeibieners. Dasselbe soll vom 1. Mai ab 1800 Mark betragen. — 3. Einmaliger Zuschuß aus der Gastkasse an die Wegetasse. Da in die Wegetasse ein Defizit durch Pfalterung und Kanalisation entstanden ist, so beschließt der Ortsauschuh, 2500 Mk. aus der Gastkasse an die Wegetasse zu überweisen. — 4. Aenderung der Orts-grenzen wird zur Voruntersuchung der Wegekommission über-wiesen. — 5. Einführung der Verhältnißwahl für den Orts-auschuh ist einer fünfjährigen Kommission überwie sen. — 6. Umpflasterung einer Straße der Sandstraße und zwar von der Harmonie bis zum Juden-Rathhof ist der Wege-kommission zur Vorberatung überwie sen. — 7. Ein-gemeindung des Orts in die Stadt Oldenburg. Da nur Aussicht besteht, als Stadtgebiet behandelt zu werden, lehnt der Ortsauschuh die Vorlage der Stadt Oldenburg ab. — 8. Erbauung eines Schlauchturmes. Die-selbe ist ausgeführt und soll der Bau bis zum 1. Juli fertiggestellt werden. — 9. An Stelle des Wirts Becker wird Herr Hinemann als Notmiete gewählt. — 10. Einige Ab-änderungen an der Bauordnung sind der Wegekommission über-wiesen. — 11. Die Kotspreise werden um 10 Pf. vom 1. März ab erniedrigt. — 12. Der Weg, der von der Seelinger- zur Hermannstraße führt, soll fortan Nichtstraße heißen.

Augustfehn, 25. Februar.

Zur Wahlbewegung. Am vorigen Sonntag fand in Nordloh im Saale des Wirts Carsten eine von unserer Seite einberufene Wählerversammlung statt. Nordloh gehört zum zweiten oldenburgischen Wahlkreis und grenzt an den dritten Wahlkreis. In der, trotz des abendlichen Sturms und Regenwetters sehr gut besuchten Versammlung, referierte der Kandidat des Kreises, Paul Hug aus Bam. Die Ver-sammlung nahm einen guten Verlauf. Das hat wohl einem Veranlassungsbefucher aus dem benachbarten Barkel nicht gefallen, denn wir finden in der vorliegenden Nummer der ultramontanen „Oldenburgischen Volkszeitung“, die in Barkel erscheint, darüber folgende Bemerkung:

„Solche Klionen (Wählerversammlungen) mögen vielleicht Uneingeweihte im genannten Bezirk zur roten Fahne herüberziehen, für unsern angrenzenden dritten obdgg. Wahlkreis hat diese Versammlung wohl wenig Reiz.“

Die Furcht, daß solche Versammlungen an den Grenzen des oldenburgischen Reichthumes ihre Wirkung auf die mit der Zentrumspolitik unzufriedenen Wähler nicht verfehlen könnte, leuchtet aus der Notiz nur zu deutlich hervor. Uebrigens waren aus Barkel mehrere Wähler anwesend, die mit großem Interesse den Ausführungen des Redners folgten. Vielleicht kommt das sozialdemokratische Wahlkomitee des dritten oldenburgischen Wahlkreises gerade auf grund der Notiz in der Volkszeit. zu dem Entschluß, in Nordloh für die Wähler des benachbarten Wahlkreises eine Ver-sammlung abzuhalten. Es ist ja doch nicht zu erwarten, daß die Zentrumsleute in Barkel von der Ausichtslosigkeit der sozialdemokratischen Agitation so sehr überzeugt sind, daß sie zur Abhaltung einer solchen Versammlung in Barkel einen Saal freigeben.

Einwarden, 25. Februar.

Eisenbahnunfall. Heute morgen entgleiste zwischen Einwarden und Nordenham am 8 Uhr von Blexen abgegangene Schmalspur. Die Lokomotive und der erste Wagen (Gepäckwagen) stürzten um. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Alte Mittelungen aus dem Lande. Vor der Hunte gezogen wurde die Leiche des seit 14 Tagen vermissten Landwirts Barkemeyer aus Osterburg. Man nimmt an, daß S. Selbst-mord verübt hat. — Durch Scheuen der Pferde wurde in Lönningen ein Landwirth aus Steinrieden vom Wagen ge-schleudert und erlitt schwere Verletzungen.

Aus aller Welt.

Nordlicht. Aus Christiania wird unterm 24. Februar geschrieben: Gestern Abend wurde hier ein Nordlicht von leuchtender Stärke und Schönheit gesehen. Es trat zuerst gegen 8 Uhr im Osten auf und nahm immer mehr zu, bis es mächtiger, breiter Lichtstreifen über das ganze nördliche Himmelsgewölbe hinweg. Die Lichtstiere war am inten-sivsten im Westen. Die einzelnen Teile flimmerten und flackerten hell auf, und flossen ab und an wieder zusammen. Gegen 9 Uhr erstrahlte das Nordlicht in wunderbarer Schönheit und Klarheit. Der Leiter des Observatoriums meinte, es sei 500 bis 600 Kilometer über der Erde ge-wesen. Erst gegen 10 Uhr verwich es allmählich.

Folgendes Bureauentenständigen der Post erzählen die „Neuesten Nachrichten“ in Oberfeld: Auf einem Postamt der Nachbarstadt war einem Buchbinder am Orte ein Buch zum Einbinden übergeben worden. Dieser rechnete dafür 0,90 Mk. und erhielt das Geld auch antandolos von dem

Vorsetzer des Postamtes ausgezahlt. Nachdem nun bei der Oberpostdirektion eine Prüfung der Rechnung stattgefunden hatte, wurde diese beantragt, weil das Buch, wie es in der Verfügung klar und deutlich heißt, in Düssel-dorf für 0,75 Mk. eingebunden werden könne! Weiter wurde verfügt, daß der Betrag von 0,15 Mk. von dem „schuldigen“ Beamten eingezogen werden solle. Dies geschah dem auch. Welcher Apparat an Beamten usw. wäre noch nötig ge-wesen, um das Buch in Düssel-dorf einbinden zu lassen? Und wieviel Geld und Zeit sind nutzlos verschwendet worden, bis alle in Betracht kommenden Anstalten sich mit diesem hochwichtigen Fall beschäftigt und auseinandergesetzt hatten?!

Der verschwundene Bürgermeister. Seit acht Tagen wird der Bürgermeister von Ubedom, Troemel, der von den Liberalen als Reichstagskandidat aufgestellt ist, vermisst. Er hatte sich am 16. Februar zum Einkauf eines Ge-schloßes nach Berlin begeben, scheint dort aber das Opfer eines Unfalls oder eines Verbrechen geworden zu sein.

Dynamitexplosionen in Modderfontein. In Johannes-burg wird unterm 24. Februar geschrieben: Aus der aus drei Gebäuden bestehenden Anlage der Dynamitfabrik in Modderfontein erfolgten gestern innerhalb weniger Minuten zwei Explosionen, durch die die Anlage vollständig zerstört wurde. Man glaubt, daß die Explosionen durch einen Blitzschlag herbeigeführt wurden. Zwei Europäer und fünf Kaffern blieben bei den Explosionen das Leben ein. Es sind dies die einzigen, die bei dem Unfall zugegen waren.

Fruchtbares Eisenbahnunglück in Chile. Aus Val-paraiso wird unterm 24. Februar gemeldet: In der Nähe der Brodenfupferwerke (Broving O'Higgins) entgleiste auf einer Brücke ein Zug und stürzte in die unter der Brücke befindliche Schlucht. Die Zahl der Toten oder Verletzten beträgt 50.

Kleine Tageschronik. Ein Strauß, der in Berlin am Spre-er Ufer spielte, wurde in die Seezee getrieben und ertrank. — In Reindendorf kam in der Wälschfabrik von Heinrich Thomas ein mit Chemikalien angefüllter Bottich zur Explosion, wobei zwei Personen schwere Brandverletzungen erlitten. — Auf dem Bahnhof in Luzern am Rhein wurde ein junger Mann unter dem Verdacht des Mädchenhandels verhaftet. In seiner Begleitung befand sich ein junges Mädchen aus Aita, das in Schuchholt genommen und seiner Familie in Aita wieder zugeführt wurde. — Der zwanzig-jährige Arbeiter Scheyer in Yuzenwaldes verunmündet durch Verwundung des Händlers Tochter des Jagdmästlers Wahn-schwer und machte dann einen Selbstmordversuch. — In Aarau beobachtet (Schleien) ermordete der Bergmann Leuzinger seine Frau und drei Kinder. — Die Polizei verhaftete in Hamburg den nach Verübung von Unterschlagungen aus Ungarn geflüchteten Direktor Schloßhoff.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Febr. Auf dem Rheinischen Reudam hat sich gestern Nachmittag ein Unglücksfall ereignet. Beim Aufwinden eines schweren Trägers kam ein anderer Träger aus seiner Lage und fiel herab. Der Geselle eines Schloßer-meysters wurde schwer verletzt.

Charlottenburg, 25. Febr. Der Romanbildner Friedrich Spielhagen ist heute früh gestorben.

Spanau, 25. Febr. Bei einem Wegübergang wurde ein 15 Meter langer Heubau quer über den Schienen liegend gefunden, kurz bevor ein D-Zug die Stelle passierte.

München-Gladbach, 25. Febr. Infolge von Rändigungen in der Blüchereiberei von Reich Wolf u. Sohn in Dülken am Niederrhein soll, falls keine Einigung erzielt wird, die Ausperrung von mehreren tausend Blücherearbeitern durch den Fabrikantenverband bevorzuehen.

Freiburg i. Br., 25. Febr. Der Universitätsrat wies die Kandidatenliste zur Befetzung des Lehrstuhls für Pastoraltheologie an die Fakultät zurück, da diejenigen Kandidaten nicht bezeichnet wurden, die den Rodermülieneid geleistet haben.

Paris, 25. Febr. Der Senat hat unter Zustimmung der Dringlichkeit das internationale Abkommen zur Unterdrückung des Mädchenhandels angenommen, das von 30 Staaten, darunter Deutschland, geschlossen worden ist.

Petersburg, 25. Febr. Bei heroottagenden Vertretern der Sozialdemokratie fanden Hausdurchsuchungen statt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Konal (Rußl.), 25. Febr. Bei der Insel Lemenfort hat sich eine Eiszacke gelöst, auf der sich 500 Schiffer be-fanden.

Konstantinopel, 25. Febr. Der Marineminister hat zwei Riespanzerfahrzeuge bei englischen Werften (Armstrong) bestellt.

Briefkasten.

A. 1., Wilhelmshaven. Für die Erstellung der Heiratsurkunde verlangt Bayern eine Gebühr. Wenn Sie aber nichts einbringen, gibt man sich bald zufrieden.

Einigungen.

Ein Munition für den Wahlkampf gingen bei der Redaktion ein: 10,42 Mk. gesammelt bei einem Freitags auf dem Rasenball des Arbeiter-Turnvereins „Germania“, Oppens; 8 Mark, gesammelt von den hiesigen Spinndrücken auf dem Rasenball im Tivoli.

Ein Munition für den Wahlkampf gingen bei dem Unterzeichneten ein: 2 Mk. von N. N. W. Schulz, Gfr. Sant, 25. Februar 1911.

Vom Sozial. Wählerverein kommen er erhalten: a) für die Vorkasse 24,— Mk. b) für die Hauptkasse 17,— „ c) für die Kreisliste 4,75 „ Summa: 45,75 Mk.

Delmenhorst, 24. Februar. W. Jordan.

Verantwortl. Redakteur: D. Jacob in Bam. Verlag von Paul Hug in Bam. Retationsdruck von Paul Hug & Co. in Bam.

Siegen drei Weigen und das Sonntagssblatt.

Kaiser-Kinematograph Bant, gegenüber Rathausplatz.

Neuestes Theater dieses Genres am Platze. Stets das Interessanteste der Woche.

Am **Sonnabend den 25. Februar** er. und folgende Tage gelangt in meinem Theater außer dem übrigen **reichhaltigen** Spielplan das **grösste staunenerregende Sensations-Drama**

:: Schlager! ::
länge 930 Meter.

Die weisse Sklavin.

:: Schlager! ::
1 Stunde Spielzeit.

II. Teil. als Extra-Einlage zur Vorführung. II. Teil.

Um den werten Besuchern das vorzuführende Bild verständlich zu machen, werde ich eine **vollständige Beschreibung** hierüber zum Preise von 5 Pf. an der Kasse verausgaben. — **Geöffnet Sonntags von 2 bis 11 Uhr, Wochentags von 4 bis 11 Uhr abends.**

Um regen Zuspruch bittet ganz ergebenst

Der Besitzer.

Der Karneval-Umzug d. Vereins Humor in Seppens

findet bestimmt am **Montag den 27. Februar** statt.

Die Sammlung für den Fonds zur Erbauung eines Invalidenheims beginnt um 8 Uhr morgens. **Ballotat Eilenburg.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zahlstille Einsparungen.
Sonntag den 26. Februar, im Lokale des Herrn **Baumann** in Einsparungen:
Wintervergnügen
bestehend in **Konzert und Ball.**
Anfang 6 Uhr.
Die organisierte Arbeiterschaft ist hierzu freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

Fahrrad
neu, umständlich, billig zu verkaufen.
Friederikenstraße 35, u. r.

Restaurant Flora.
Heute Sonntag:
Preis Kegeln
Hierzu ladet febl. ein **Joh. Janssen.**

Hauptfrage in jeder Familie: Hennings' Brot
Brotfabrik M. Henning
mit 1000 Dampf- u. Getreide-
Futtermehl-Geliebter.
verdankt sein Renommé seiner **Schmackhaftigkeit**, seinem **delikatsten Aussehen**, seiner **Billigkeit**.

Wie koche ich am sparsamsten?

Zur Beantwortung dieser Frage veranstaltet die

Gasanstalt

in ihren Ausstellungsräumen **Roonstrasse 92**
durch den Verfasser des Kochbuchs „Die Gasküche“, **Herrn E. Ehrensberger** aus Karlsruhe, am **Mittwoch, Donnerstag und Freitag** (1.—3. März), nachmittags von 4 bis 7 Uhr, ein

Grosses Schaukochen

mit **praktischen Vorführungen** in Kochen, Braten und Backen.
Herstellung von ganzen Mahlzeiten. **Der verblüffend geringe Gasverbrauch** kann an den aufgestellten Experimentieruhren von jedermann mit **Leichtigkeit kontrolliert** werden.
Braten von Geflügel, Wild u. allen Fleischarten auf Grillrost.
Um sich von der **Vorzüglichkeit** dieser Bratweise überzeugen zu können, werden **Kostproben** abgegeben.
Zu diesen interessanten Vorführungen ladet ergebenst ein

Die Direktion der Gasanstalt.

Nordenham.
Sozialdem. Wahlverein
Donnerstag den 2. März abends präz. 8¹/₂ Uhr:
Mitglieder = Versammlung
in **Kohlers Lokal.**
Das Erscheinen sämtl. Mitglieder ist dringens erforderlich.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
für den **Amtsbezirk Butjadingen.**
Som 27. Febr. bis 3. März:
Hebung der Beiträge
für die Zeit vom 1. Januar bis 25. Februar cc. **Wessels, Rechnungsführer.**

Kaiser - Panorama.
(Gde Markt- und Apler Straße.)
Som 26. Febr. bis 4. März:
Stadt London.

Röntgen- u. Lichtbehandlung
Dr. med. O. Boltze
Arzt für Krankheiten der Haut und Harnorgane
Wilhelmshaven :: Wallstrasse 28.
Sprechstunden: 11—1 Uhr vorm. 5—7 Uhr nachm.
Sonn- u. Feiertags 10b. 12 Uhr vorm.

Achtung! Die Preise Achtung!
welche auf dem **Preisstiche** bei **Frau Junge** in **Seppens** verschlossen werden, sind folgende:

1. Preis: Eine Säule mit Figur	6. Preis: Ein Tablett u. 6 Biergläs.
2. " Eine Bowle.	7. " Ein Schreibzeug.
3. " Ein Tafelaufsatz.	8. " Ein 1/2 Liter-Beidel.
4. " Eine Standuhr.	9. " Ein Thermometer.
5. " Ein Nahlmörze.	10. " Ein Tischbecher.

Schluss des Schließens sobald genügend Karten abgeschossen sind.
Karte 10 Pf. Um rege Beteiligung bittet **Frau Junge.**

Todes = Anzeige.
Am 24. Febr. starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, meiner fünf Kinder treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager u. Schwieger-sohn

Eibe Otten
im blühenden Mannesalter von 32 Jahren. Nur 1 Jahr 8 Monate war es mir vergönnt, mit ihm in glücklicher Ehe zu leben.
In tiefer Trauer
Witwe **Marie Otten**
verwitwete Töchter geb. **Oeffen.**
Die Beerdigung wird noch bekannt gemacht.

Oldenburgischer Landtag.

11. Sitzung vom Freitag, 24. Februar 1911.

Die Sitzung wird um 10 Uhr morgens durch Präsident Schöder eröffnet.

Der Präsident teilt mit, daß inzwischen eine Reihe selbständiger Mitglieder eingetroffen sind, die bereits von den Besessenen bekannt geworden sind. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der **Gesetzentwurf über die Bildung eines kirchlichen Hilfsfonds für die katholische Kirche.**

Der Gesetzentwurf will der katholischen Kirche das Besteuerungsrecht geben zur Befreiung geringerer Beträge für bessere Bekleidung der Geistlichen. Der Fonds unterliegt ausschließlich der Verwaltung des kirchlichen Offizialats in Wedda, das bis zu vier Prozent der Einkommensteuer Umlagen erheben kann. Der Staat bedingt sich die Wehrung des Staatsbudgets vor.

Der Verwaltungsausschuß beantragt mit Ausnahme des Abg. Schulz Annahme des Gesetzentwurfs.

Abg. Driever II als Berichterstatter führt aus, daß mit dem Gesetzentwurf die Regelung ein Betreiben der katholischen Kirche gegenüber ermöglicht ist. Er gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß das Offizialat sich 4 Prozent der Einkommensteuer einverwandeln erlaubt hat, obwohl 5 Prozent zugestanden waren.

Abg. v. Fricken II ist es schwer geworden, dem Gesetzentwurf zuzustimmen, weil das Gesetz der Kirche ein Steuerrecht auferlegt, ohne ein Selbstbestimmungsrecht zu haben. Aber auch aus dem Grunde habe er Bedenken gegen das Gesetz, weil einzelne sehr wohlhabende Gemeinden für die Befreiung ihrer Geistlichen nichts tun. Da jedoch die Besteuerung nur einen Gehalt von 4 Proz. umfaßt, bilanze er dem Gesetz zu.

Abg. Schulz begründet seine und seiner Freunde ablehnende Stellung gegenüber dem Gesetzentwurf. Damit nicht etwa von den katholischen Abgeordneten ein Widerspruch konstatiert werde zwischen den Ausführungen seines Freundes Hugo und unterer jetzt ablehnende Stellung, betone ich, daß wir grundsätzlich der Ansicht sind, der katholischen Kirche ebenso wie jeder anderen Konfession ein Steuerrecht zugestehen, aber nicht unter den Umständen und Bedingungen, wie sie der Entwurf vorliegt. Der Staat hat nach unserer grundsätzlichen Auffassung absolut nicht die Steuerrechte der Kirche zu liefern. Dann fehlt es im Umwege an jeder, selbst der geringsten Kompensation. Die Mitglieder haben nicht das geringste Finanzkontrollrecht; es fehlt jeder Reduktion der Besteuerung und Selbstverwaltung. Das heißt die Regierung ungestraft und bestraft dem Staat ein gewisses Finanzkontrollrecht vorzubehalten. Die Verwaltung und Verwaltung des Hilfsfonds unterliegt lediglich dem kirchlichen Offizialat in Wedda. Die Mitglieder haben nichts zu sagen. Das machen wir nicht mit. Dann haben wir große Staatsgrundgesetzliche Bedenken. Die §§ 78-81 überfallen den Religionsgemeinschaften die Ordnung ihrer Angelegenheiten. Ich habe unter den Mitgliedern nicht ein einziges Mitglied, das der Staat macht der Kirche zuliebe ein Gesetz, erweist der Kirche auf Grund des Staatsgrundgesetzes eine Wohlthat neben dem bisherigen Recht. Ein weiterer Grund für unsere ablehnende Stellung liegt in folgenden. Wir können es nicht verantworten, daß die katholische Kirche Mitglieder, die innerlich mit der Kirche gebunden haben und äußere wollen, quasi wider Willen in der Kirchengemeinschaft erhalten und geradezu zwingen durch die Besteuerung unterworfen werden. Ich kann meine Behauptungen durch zwei Beispiele, die sich beliebig vermehren lassen, belegen. Ein Maurer E. in Wanz beantragte unterm 2. Juli 1910 beim katholischen Pfarrer dort den Austritt schriftlich. Unterm 4. Juli erhielt er den Bescheid, persönlich vorzukommen. Ansonsten erhalte der Antrag keine Beachtung. Der Pfarrer erklärte, er habe ihn, das zum Austritt abzuweisen. Als E. dann bei dem Pfarrer in Wanz vorstellig wurde, erklärte ihm dieser, die katholische Kirche in Oldenburg könne eine Austrittserklärung nicht, nur den event. Uebertritt zu einer anderen Religion. Dagegen wurde Bescheid dem Offizialat in Wedda erlassen, das endlich nach dreimaliger Aufforderung am 18. September das Verlangen des Pfarrers E. in Wanz für erledigt erklärte. Auf eine unterm 20. September an das Generaloffizialat in Münster gerichtete Bescheiderte ist bis heute — nach sechs Monaten — keine Antwort erfolgt. Das ist bezeichnend. Die kirchlichen Organe beweisen damit, daß sie nicht immer den Willen des Staates zu befolgen, sondern, wenn es ihnen beliebt, volle Unabgänger und Unabgänger zu sein. Die katholische Kirche auch aus diesem Grunde dem Staate nicht zuzustimmen und ist danach unser Antrag auf Ablehnung durchaus gerechtfertigt.

Abg. Driever I hebt auf dem Standpunkt, daß das Staatsgrundgesetz dem Besteuerungsrecht der katholischen Kirche nicht entgegen steht und spricht sich Bedauern darüber aus, daß der Staat sich das Kontrollrecht vorbehalten hat.

Abg. Driever II führt aus, daß er zwar immer sich ablehnend verhalten können, wenn es sich um die Kirche handelt, weil der Staat das Kontrollrecht für sich in Anspruch nimmt. Auf die Frage im Ausschusse, warum der Staat darauf bestohe, sagte der Regierungsvorredner, daß der Staat mit der katholischen Kirche ja jetzt in Frieden lebe, ob dies aber immer der Fall sei, könne niemand heute wissen und so müsse der Staat Vorkehrung für Zukunft treffen. Das bedeutet ein gewisses Finanzkontrollrecht der Kirchengemeinschaft. Nach den Ausführungen des Abg. Schulz möchte er auf den Widerspruch aufmerksam machen, der in den Ausführungen des Abg. Schulz von heute und denen des Abg. Hugo von vorigen Jahre liegt. Abg. Hugo sagte damals, die katholische Kirche solle leben, daß sie das steuerliche Recht erhalte; und nun mit dies Recht erkaufen lassen, sagen die Sozialdemokraten, das Recht geben wir nicht, aber doch nur unter solchen Umständen, die nicht durchführbar sind.

Abg. Freigel hat das Gesetz freudig begrüßt, weil es endlich Gelegenheit gibt, den Hofstand der Geistlichen zu lindern. Freilich habe auch er eine Reihe Bedenken und will verstanden, einzelne Bestimmungen im Gesetz zu befragen.

Abg. Driever II erklärt, daß die Regierung beabsichtigt sich hinsichtlich der Kontrollverhältnisse im Gemeindefonds mit dem katholischen Offizialat. Die Kontrollverhältnisse sind notwendig, es ist nicht an einer Delegierung der Kirche gedacht, sondern weil es an einer Vertretung der Mitglieder bei der Kontrolle fehlt, macht sie sich für den Staat notwendig, damit eine ständige Stellung der ordnungsmäßigen Verwaltung nach außen hin möglich ist. Bezüglich der Befreiung im Gesetz vorgesehene sind, handelt es sich hier zunächst um Beschlüsse, die noch nachgeprüft werden können.

Abg. Schulz: Ich habe mir es ja gedacht, daß der Abgeordnete Driever versuchen würde, einen Gegensatz zwischen unseren früheren Ausführungen und unserer heutigen Konfessionen herzustellen. Aber selbst die gewöhnliche Meinung ist es nicht vorhanden. Wie nehmen unsere Stellung durchaus ernst. Wie-mehr könnte ich den Gesetzentwurf und den Herren an den Abg. Driever herin den Vorwurf machen, daß sie die Sache nicht ernst nehmen. Mit Empörung haben beide Abg. Driever erklärt, sie haben schwere persönliche Bedenken gegen den Entwurf, weil der Staat sich erlaubt, das Kontrollrecht auszuüben, und ihnen demnach dem Entwurf zu widersprechen. So heißt jetzt mit uns über Grund-sätze nicht hinaus und geben Prinzipien nicht preis wie die Herren vom Zentrum. Wenn aber selbst der katholische Abg. v. Fricken unter lebhaftem „Hört! hört!“ erklärt hat, er habe schwere Be-

denken wegen des gänzlichen Fehlens des Mittelbestimmungsrechts der Laien, wenn selbst er jagt, es gibt selber eine Anzahl schwerwiegender katholischer Gemeinden, die bisher nicht das Besteuerungsrecht für die Aufrechterhaltung der meisten Gebäude der Geistlichen getan haben, so ist das durchaus charakteristisch. Nichts stand bisher im Wege, daß diese Gemeinden etwas tiefer in den Beutel greifen, denn die Gemeinden haben ja bereits Steuern für kirchliche Zwecke. (Abg. Driever: Sie tun es aber nicht!) Das ist ja gerade das Bedenken; wenn sie doch etwas tiefer greifen für ihre Kirche! Da fehlt der Staat, der dem man leicht geneigt ist, absolute Rechte vorzuziehen, so müßten, große Bedenken wegen des gänzlichen Fehlens irgendwelchen Kontrollrechts durch die Mitglieder gehabt hat und aus dem Grunde sich die Kontrolle selbst vorbehalten hat, sollten sie unsere Stellung als laienmännliche Kontrollanten ohne weiteres für verständig und korrekt halten. Wenn ich an der Hand von tatsächlichen Beispielen die letzte unüberwindlichen Schwierigkeiten des Kirchenaustritts beweisen und illustriert habe, so deshalb, um zu zeigen, wie froh die Intoleranz der katholischen Kirche gegenüber Andersdenkenden ist.

Der Gesetzentwurf wird darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die Beratung über den Entwurf eines Gesetzes betr. den Anschlag der Versteigerung des Pfandens des Bismarckfelds an die Kreisstadt von der Provinz Ostpreußen.

Abg. Müller-Ruhhorn als Berichterstatter führt aus, daß eine Rinderherde von ihm und der Schwagerin und roten Rindung sich vereinigt habe, gegen das Gesetz zu sein. Redner bringt alsdann eine Reihe Vorstrafen für die Sparda, die es beabsichtigt er-scheinen lassen, dem Entwurf zuzustimmen. Damit werde dem Regierungsvorredner, daß bei den verschiedenen Richtungen der medizinischen Weltanschauung mikrobiologische Auffassung laien-männlich nicht erheben, daß sich der Versteigerung hier den Namen Versteigerung gegeben hat. Redner bringt dann einen Fall zur Sprache, wo der Reichsanwalt Dr. Schläger ein für die Oldenburgischen Versteigerungen ausgegebenes Instrument geprüfert hat, weil es von einem Heilpraktikanten ausgegeben war.

Regierungsvorredner Künzele: In einer Vertition der Versteigerung des Bismarckfelds ist gefordert, daß die Versteigerung der Versteigerung der Versteigerung überwiegen und auf Grund dieser Verhandlungen hat die Regierung im Einverständnis mit dem Reichsanwalt den Entwurf genehmigt. Es kann nicht gelogt werden, daß wenn für Bismarckfeld das Gesetz erlassen ist, es auch für Oldenburg kommen wird. Der Landesrat Dr. Schläger ist ermächtigt, über gemeinliche Versteigerung zu äußern und zunächst Anordnungen zu treffen. Das ist in dem vom Abg. Müller-Ruhhorn angeführten Falle auch nur geschehen.

Abg. Driever II ist ebenfalls kein Bedenken dagegen aus, daß eine private Organisation der Versteigerung des Bismarckfelds, wenn auch mit Genehmigung des Ministeriums. Seiner Ansicht nach könne ohne gesetzliche Bestimmung des Ministeriums der Versteigerung nicht als Versteigerung anerkannt. Für den Anschlag der Versteigerung in Westpreußen ist die be-rechtigte Versteigerung in Westpreußen zu befragen. Er möchte jedoch ausdrücklich hervorheben, daß auch heute noch für ihn und wohl der Mehrheit des Landtages die Gründe maßgebend sind, die damals den Landtag veranlaßt haben, gegen die Versteigerung zu stimmen.

Abg. Müller-Ruhhorn: Wenn wirklich das Ministerium die private Versteigerung des Versteigerung des Bismarckfelds als Versteigerung anerkennt, so muß der Landtag entschieden dagegen Stellung nehmen.

Minister Scherer: Reichsanwalt Dr. Schläger hat im Allgemeinen das Recht, Instruktion im Amtsanwaltschaft abzugeben. In jedem Einzelfall steht die Schwere der Versteigerung der Versteigerung des Bismarckfelds als Versteigerung zu befragen. Er möchte jedoch ausdrücklich hervorheben, daß auch heute noch für ihn und wohl der Mehrheit des Landtages die Gründe maßgebend sind, die damals den Landtag veranlaßt haben, gegen die Versteigerung zu stimmen.

Abg. v. Fricken spricht sich gegen das Gesetz aus, weil auch er befürchtet, daß ebenso auch das Herzogtum sehr bald mit einer Versteigerung bestraft werden würde.

Abg. Schulz: Unsere Stellung ist nicht bittend durch Freundschaft für einen Mannshonors, sondern durch die grundsätzliche Stellung. Er verleihe nicht, wie die Regierung es wagen kann, nach der früheren Stellung des Landtages solche Vorlagen mit ähnlichem Inhalt zu machen. Er wolle darauf bestehen, nochmals alle die Einzelheiten vorzutragen, die den vorigen Landtag beschäftigt haben und ihn veranlaßt, den Entwurf auf Zurückziehung einer Versteigerung abzugeben.

Abg. Driever: Kammen und öffentlich rechtliche Organisationen, daher halte er die korporative Versteigerung der Versteigerung als nicht berechtigt, den Namen Versteigerung zu führen und er-laubt die Regierung, ihre Stellung zu der Angelegenheit nochmals zu prüfen.

Nach weiterer Debatte wird schließlich das Gesetz mit geringer Mehrheit angenommen. Dasselbe geschieht alsdann mit beiden Gesetzentwürfen für das Fürstentum Wied.

Eine Reihe Gesetzentwürfe in zweiter Lesung finden bedachtlofe erledigung.

Eine Vertition des Hofbauers Ehlers-Hoffmann (Ehlers) und Gemeindefonds der Abfassung von Gehältern (Kanon). Durch die dadurch notwendige Entschädigung würde dem Staat eine jährliche Mindereinnahme von 16780 Mk. entstehen. Aus diesem Grunde beantragt Abg. Schulz im Interesse der Gemeindefondsüberhebung zur Tagesordnung, während der übige Verwaltungsausschuß durch seinen Berichterstatter Abg. Franke Stellung beantragt. Der letztere Antrag wird angenommen.

Eine Vertition des Gutbesizers Mehge und Gemeindefonds über Befreiung der Sorbenkinder von der Pflicht, die Beste zu weihen, wird der in Aussicht stehenden Revision der Wasser-ordnung als Material überwiegen.

Eine Vertition von Gehältern der Kreis Wahren, Kreise u. zu einer politischen Gemeinde wird der Regierung zur Prüfung überwiegen.

Die Vorlage über die Entzüge der Staatsforsten wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Bei einer Vertition der in der Reichsstation der Eisenbahnen des Transportarbeiter-Verbandes organisierten Arbeiter der Oldenburgischen Eisenbahnen, die eine allgemeine Lohnaufhebung und Befreiung der Reichsstation auf neun Stunden neben anderen fordert, beantragt Abg. Driever im Interesse der Arbeiter, während der übige Teil des Eisenbahnausschusses überhebung zur Tages-ordnung beantragt. Letzterer Antrag wird angenommen; für den Antrag Heitmann stimmen nur die Sozialdemokraten. Die Lohn-erhöhungen der Eisenbahnarbeiter im Allgemeinen werden bei der Beratung des Eisenbahnausschusses befragt werden.

Zwei Vertitionen von Gehältern betreffen den § 97 des Schulgesetzes. Die ersten wollen die Befreiung, der letztere Befreiung des Paragrafen. Ueber beide Entwürfe wird zur Tagesordnung übergegangen.

Es folgt dann die Vertition der Bewohner von Hasbergen, um Abhilfe gegen die Versteigerung des Bismarckfelds durch die Reichs-Versteigerung und durch die Stadt Teimendorf.

Der Ausschuss beantragt durch seinen Berichterstatter Abg. Müller-Ruhhorn, die Vertition zur Prüfung zu überwiegen. Dem Abg. Schulz geht zwar dieser Antrag zu weit, nicht weil er eine gewisse Veranlassung der Felle leugnet, sondern weil er den eingeschlagenen Weg nicht für ganz richtig hält. Wiefern Abhilfe ist nur dadurch möglich, daß die demüthigen Produkte der Versteigerung noch mehr von den Wäldern durch Verbesserung des Abraumverfahrens entfernt werden. Einmal noch ist der Wunsch darin, daß wiefern Abhilfe vielleicht durch eine Reform-familienhaft zu erwarten ist. Der Versteigerung wird angenommen, nachdem u. a. auch die Abg. Platz, Driever, Durhoff, wenig später die Vertition mit dem Abg. Schulz fast überwiegen hält, angenommen haben.

Ueber eine Vertition des Werkmeisters v. Haffner wegen Befreiung des Kreisoffizials wird zur Tagesordnung übergegangen.

Eine Vorlage, betreffend Stiftung von Geldpreisen für die Kassenhausstellung in Hamburg wird angenommen. Für Neubauten für das Amtshaus in der Stadt Oldenburg werden 1500 Mk. nachgemittelt.

Eine Eingabe mehrerer Einwohner von Seefeld um Aufhebung von 25 Proz. an einer chaotischen Wogenland-Überheid wird der Regierung als Material überwiegen.

Ueber ein Gesuch der Wardenburger Automobil-gesellschaft um Beihilfe wird zur Tagesordnung übergegangen.

Soziales.

Landarbeiterrechte. Der Landarbeiter B. auf Hof Stralendorf bei Holtshusen in Mecklenburg war Invalide geworden und bekam neben der geringen Invalidenrente Armen-unterstützung vom Gutshof in Gestalt von Wohnung und Acker. Weil davon eine Familie von zwei Erwachsenen und fünf Kindern im Alter von 3-13 Jahren nicht zu leben vermag, nahm die Frau bei Bauern Arbeit, die besser als auf dem Gutshof bezahlt wurde. Als sie der Aufrechterhaltung des Gutspächters, auf dem Hof zu arbeiten, nicht nachkam, erstatte dieser Strafanzeige und das Großherzogliche Amt diktierte der armen geplagten Frau fünf Tage Gefängnis.

Auf ihre Einschreibe machte das Schöffengericht in Schwerin über den Fall verhandeln. Die Frau gab an, sie habe den Gutspächter um Brot gebeten. Dieser habe gesagt, sie sollten erst die Invalidenrente des Mannes verbrauchen. Auch die Abgabe von Holz habe er verweigert. Sie sei dadurch genötigt gewesen, sich das zum Leben Notwendige anderweitig geben zu lassen. Dafür habe sie dann bei den Leuten gearbeitet, wo sie mehr bezahlt bekomme, als auf dem Hof. Das Schöffengericht ermächtigte die Strafe auf zwei Tage Gefängnis.

Nach der Frau mußte ihr Mann, der Invalide, auf die Anklagebank. Er hatte das Verbrechen begangen, den Gutspächter Mann der Lüge zu zeihen. Der Gendarm hatte eines Tages zu ihm gesagt, er werde ins Landarbeiterhaus gebracht, weil seine Frau nicht mehr auf dem Hof arbeite. Tatsächlich hatte die Frau aber zu jener Zeit noch auf dem Hof gearbeitet. Die Drohung mit dem Arbeitshaus habe ihn so in Erregung gebracht, daß er gesagt habe, der Gutspächter läge. Wenn dies eine Behauptung sei, nehme er das Wort zurück, bleibe aber dabei, daß der Gutspächter die Unwahrheit gesagt habe.

Der Amtsrichter erließ den Gutspächter, den Straf-antrag zurückzunehmen, weil der Angeklagte bei seinem schweren Vergehen nicht imstande sei, eine Gefängnisstrafe zu verbüßen und eine Geldstrafe ihn sehr hart treffen würde. Wegen eines schweren Anfalls des Kranken mußte die Verhandlung zeitweilig unterbrochen werden. Der Gemüthsstand von Kläger bestand aber auf Durchführung der Klage mit der wegwerfenden Bemerkung: Der Angeklagte verstelle sich nur. Das Urteil lautete auf 10 Mark Geldstrafe, eventuell zwei Tage Gefängnis.

Nun drehte der arme Invalide den Spieß um und erhob Privatklage gegen den Gutspächter wegen der beleidigenden Äußerung während der Verhandlung. Sein Armenrechts-gesuch wurde aber mit der Begründung abgewiesen, der Gutspächter habe lediglich in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, als er den Ausspruch tat, und deshalb werde ein Strafverfahren nicht eingeleitet.

Aus aller Welt.

Zeichen der Zeit. Aus Franzenhof in Bayern wird berichtet: Infolge der Heiligkeitung hat die Nachfrage nach Pfefferkorn in unserer Stadt derartig zugenommen, daß an den Stadtrat ein Gesuch um Gebührenermäßigung für Einfuhr von Pfefferkorn gerichtet wurde. Die Einfuhrgebühr wird von 6 Pfennig auf 2 Pfennig für das Pfund herabgesetzt.

Die Tragikomödie im Pfarrhaus zu Steindorf (Bagen) hat vor dem Gericht in München ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Die 42 Jahre alte ledige Pfarrerswidwe Bedehuber hatte diktiert im Hause des Pfarrers Weber die Lederschwärze Weiger, die ihre Nachfolgerin werden sollte, mit Gift mischte, weshalb sie wegen Tothschlagverleumdung unter Anklage stand. Bei der Vernehmung gab die Angeklagte zu ihrer Verteidigung an, daß die Giftmischung sie in so große Erregung versetzt habe. Auch habe sie zwei uneheliche Kinder von 12 und 10 Jahren und leide stets an heftigen Kopfschmerzen. Das am späten Abend ver-fällende Urteil lautete wegen Verleumdung und Verleumdung auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, wobei die hofrechtliche Veranlagung der Lederschwärze als Strafmildernd in Betracht gezogen wurde.

Aus der besten der Welten. Die Slogauer Straf-lammer verurteilte eine arme Tagelöhnerwitwe aus Widelsdorf wegen Holzdiebstahls zu 3 Monaten Gefängnis. Die Witwe wollte in der großen Ralte ihre fünf unehelichen Kinder nicht erziehen lassen; deshalb holte sie sich ein wenig Holz aus dem Forst, das einen Wert von wenigen Pfennigen hatte.

Norddeutsches Volksblatt

Parteinachrichten.

Müftung zum Wahlkampf! Eine Vorstandskonferenz der dem Stettiner Gewerkschaftsrat angeschlossenen Organisationen beschloß, einen einmaligen Extrabetrag von 50 Pfennig pro Mitglied zu erheben, um so die Kosten der Reichstagswahl für die beiden Stettiner Wahlkreise aufzubringen. Da 18000 organisierte Arbeiter durch diesen Beschluß verpflichtet werden, so können 9000 Mark aufgebracht werden.

Wieder vorbeigelungen. Vor kurzem wurde Genosse Wehld, der Verantwortliche der Erfurter Trölsche, von der Anklage freigesprochen, durch den Abdruck eines Gerichtsbeschlusses die Allensteiner Offiziere beleidigt zu haben. Am Donnerstag stand Genosse Dahl von der Tribüne wegen des gleichen Delikts vor der Erfurter Strafkammer. Er soll durch den auszugsweisen Abdruck der beanstandeten Stellen aus dem Artikel „Das andere Allenstein“ wiederholt beleidigt haben. Der Herr Staatsanwalt beantragte sechs Wochen Gefängnis; das Gericht erkannte auf löstlose Freisprechung. Auch die Kosten der Verteidigung fallen der Staatskasse zur Last. Dem Genossen Dahl wurde der Schutz des § 193 zugesprochen. — Das Landgericht hatte das Verfahren vorläufig abgelehnt, worauf die Staatsanwaltschaft Berufung beim Oberlandesgericht eingelegt hatte, das dann der Staatsanwaltschaft die Gelegenheit verschaffte, eine hochnotpeinliche Aktion vorbeizulegen zu sehen.

Gewerkschaftliches.

Widhauerstreit in Breslau. Etwa 50 bei den Meistern der Widhauer-Jungung und in Tischlereien beschäftigte Holzwidhauer haben die Arbeit niedergelegt. Die Unternehmer lehnen die geforderten Lohnveränderungen rundweg ab. Dabei sind die Köhne der Breslauer Widhauer geradezu jämmerlich.

Lokales.

Sant, 24. Februar.

Die diesjährige Rüftung der Militärschützen findet vom 10. bis 15. März im „Schützenhofe“ in Sant statt.

Es haben sich zur Vermehrung der gefehligen Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden:

- 1. Freitag den 10. März d. J., vorm. 8^{1/2} Uhr, die Militärschützen des Jahrgangs 1889, Buchstabe A—R einschließlich und älterer Jahrgänge;
- 2. Sonnabend den 11. März d. J., vorm. 8^{1/2} Uhr, der Rest der Militärschützen des Jahrgangs 1889 und vom Jahrgang 1890 Buchstabe A—R einschließlich;
- 3. Sonntag den 13. März d. J., vorm. 8^{1/2} Uhr, der Rest der Militärschützen des Jahrgangs 1890 und vom Jahrgang 1891 Buchstabe A—C einschließlich;
- 4. Dienstag den 14. März d. J., vorm. 8^{1/2} Uhr, die Militärschützen des Jahrgangs 1891 Buchstabe B—N;
- 5. Mittwoch den 15. März d. J., vorm. 8^{1/2} Uhr, der Rest der Militärschützen des Jahrgangs 1891.

Am 15. März, vorm. etwa 10 Uhr, findet dabei die Verhandlung der Reklamationen, Lösung des jüngsten Jahrganges und Klassifikation statt.

Zu den Terminen sind die Lösungsscheine mitzubringen. Die schriftlich einbreitenden Militärschützen — auch Schiffbauarbeiter, Maschinenisten und Heizer — haben ferner ihre Schiffs- und Zeugnisse über gewerbliche Beschäftigung vorzulegen. Die mit Augenzeugen besetzten Militärschützen haben ihre etwaigen Augengläser mitzubringen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen gehindert ist, hat ein vom Gemeindevorsteher zu beglaubigendes ärztliches Zeugnis einzureichen.

Zur Verhandlung der Reklamationen am 15. März d. J. haben die reklamierenden Angehörigen der betreffenden Militärschützen, deren Arbeits- oder Beschäftigungsbefugnis dabei in Frage kommt, rechtzeitig zu erscheinen, damit sie auf Erfordern der Erlaßkommission vorgelegt und ärztlich untersucht werden können.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Kaspapothek in Wilhelmshaven und Königs Apothek in Sant. — (Sonntag vormittags sind alle Apotheken geöffnet.)

Wilhelmshaven, 25. Februar.

Erste Wilhelmshavener Kunstausstellung. Die Sonderausstellung des Oberbürgermeisters Rühlens findet morgen (Sonntag) nachmittag 2 Uhr im Hause des Sozialrats 10 eröffnet. Sie ist täglich von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr geöffnet.

Marineneuigkeiten. Bei der Artillerie-Verwaltung Helgoland werden zu Anfang April 1911 und später mehrere tüchtige Schlosser oder Maschinenbauer, Elektriker, Heizer, ein Maschinenwärter und voraussichtlich ein Schneider gebraucht. Die Anstellung ist unter Umständen eine dauernde bei guten Löhnen. Die Heizer und der Maschinenwärter kommen für die maschinenrechtliche Bedienung eines Krahnschiffes in Betracht, während das übrige technische Personal zur Hilfestellung für Geschütz-Montagearbeiten verwendet werden soll. Bevorzugt werden tüchtige Bewerber von guter Führung, welche ihrer aktiven Dienstpflicht in der Marine genügt haben.

Ueber den Rossenbühl an Bord des Strigajschiffes „Württemberg“ bringen die „Hensb. Nachr.“ erst heute folgende anscheinend amtliche Meldung: „An Bord des S.M.S. „Württemberg“ sind in der Stadt vom 18. bis zum

19. Februar zwei Gelddiebstähle ausgeführt worden. In der Kammer des beurlaubten Navigationsoffiziers wurde der Schreibtisch aufgebrochen und aus ihm zwei Geldtaschen mit etwa 150 Mk. Inhalt entwendet. In der Kammer des Materialverwalters wurde eine schwere Geldtasche aufgebrochen und aus ihr der Inhalt von etwa 160 Mk. entwendet. Sofort nachdem die Diebstähle bemerkt worden waren, wurde mit der Ermittlung der Täter begonnen. Dazu war eine Durchsuchung des ganzen Schiffes einschließlich der Kleiderkisten und Schränke der Mannschaft, sowie Vernehmung zahlreicher Verjonen der Besatzung erforderlich. Diese Maßnahmen, die nur Erfolg versprechen konnten, wenn sie gründlich und mit aller Sorgfalt durchgeführt wurden, und durch die alle Personen der Besatzung in gleiche Mitleidenhaft gezogen werden mußten, nahmen den ganzen Sonntag in Anspruch und ließen es, da bis zum Abend des Tages die Ermittlung der Täter nicht gelingen war, leider nicht zu, daß Leute von Bord gelassen werden konnten, da sonst der Gefahr der Verwundung des Verbrechens Vorhand gelistet worden wäre. Unteroffiziere und Mannschaften des Schiffes haben sich in anerkennenswerter Weise an den Nachforschungen nach den Tätern beteiligt; das Bewußtsein, Diebe unter sich zu wissen, lastete gleich schwer auf allen Angehörigen der Besatzung. Die beiden entwendeten Kassetten wurden am Montagvormittag durch Taucher aus dem Grunde des Meeres ans Tageslicht gefördert, sie waren erbrochen und des größten Teiles ihres Inhalts beraubt. Zahlreiche Schmuckstücke, die aus der Kasse des Verwalters stammten, lagen auf dem Meeresgrunde zerstreut umher, Goldketten und größere Geldstücke fehlten. Hiernach haben die Diebe den größeren Teil des Geldes in Sicherheit zu bringen gewußt, die erbrochenen Kassetten und das wegen seines Gewichtes und Umfangs schwerer zu verbringende Kleingeld haben sie dagegen, um die Spuren zu verwischen, über Bord geworfen. Die Ermittlungen sind noch im Gange; es heißt zu hoffen, daß der oder die Täter binnen kurzem zur Rechenschaft gezogen werden können.“

Seppens, 25. Februar.

Die Hebung der Staatseinkommen, der Vermögens-, der Gemeindef- und der Kirchensteuer für das zweite Halbjahr 1910/11 findet vormittags von 8,30 bis 1 Uhr in der Räumereklasse im Rathaus wie folgt statt: Es müssen zahlen Zahlungspflichtige, deren Namen beginnen mit T bis Z, am 27. Februar.

Aus dem Lande.

Barel, 25. Februar.

Achtung, Metallarbeiter! Die am Sonnabend dem 25. Februar fällige Mitgliederversammlung wird umfandlos auf Mittwoch den 1. März verlegt. Die Mitglieder mögen diese Verlegung beachten.

Der diesjährige Obermerktstag wird am 2. März im Schützenhof stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen neun Punkte. Die Verhandlungen beginnen morgens um 11 Uhr.

Die Gesellschaft Strjelowicz wird auf Veranlassung des Gewerkschaftsrats am Donnerstag dem 9. März einen humoristisch-liturgischen Unterhaltungsabend veranstalten. Die Eintrittsprogramme sind schon jetzt zu haben.

Der Arbeiter-Gesangerverein Vorwärts hat sein Vereinslokal nach dem Schützenhof verlegt. Der erste Übungsabend wird dort am Freitag dem 3. März abgehalten. Die ferneren Übungen bleiben auf Mittwoch abend 8^{1/2} Uhr bestehen.

Delmenhorst, 25. Februar.

Mit der Hebung der staatlichen Einkommensteuer, der Vermögenssteuer, der Gemeindef- und Schulmatrikullagen nach der Einkommensteuer und des Schulgeldes für die höheren Schulen, alles für die Zeit vom 1. November 1910 bis 30. April 1911, sowie der Grundsteuer für das Jahr 1911 ist begonnen worden. Die Hebungzeit läuft bis einschließlich 11. März. Es wird erhoben von 9 bis 11 Uhr, und zwar während der ganzen Hebungzeit im Rathaus II, Stadtkammer, Zimmer Nr. 4 unten. Für die Zeit vom 6. bis 11. März wird eine zweite Hebestelle im Rathaus I, Zimmer Nr. 4, eingerichtet sein. Wegen der am 11. März nicht entrichteten Beträge wird alsdann das Beitragsverfahren eingeleitet. Vom 13. bis einschließlich 18. März ist die Stadtkammer wegen der mit der Einleitung des Beitragsverfahrens verbundenen Arbeiten geschlossen. Gesuche um Stundung sind bis spätestens 11. März entweder schriftlich oder mündlich im Rathaus I, Zimmer 6 oben, anzubringen. Der Stadtmagistrat hat zur Erleichterung des Hebungsgeschäfts in der letzten Hebungswoche diesmal zwei Hebestellen eingerichtet. Wenn aber fast alle Zahlungen bis auf die letzte Woche verfallen werden, so dürfte auch bei der Neuerrichtung die Abfertigung nicht immer sofort erfolgen können. Die Steuerzahler werden daher in eigenem Interesse aufgefordert, soweit es ihnen möglich ist, zeitig zu bezahlen.

Der neue Vorsitzende des Bürgervereins, Herr Bauvorsteher Geißel, hat nicht nach dem Grundsatze „Mut zeigt selbst der Kamelid“, sondern nach der von seinen Vorgängern geübten Praxis, der Unpöbelung hinter verschlossener Tür, gehandelt, als er in der letzten Bürgervereinsversammlung den sozialdemokratischen Stadtvertreter Unterstellungen machte indirekt sündlicher Bauweisen. Herr Geißel hat sich dem Berichte des Kreisblattes zufolge auch gar nicht der Mühe unterzogen, für seine Unterstellungen irgend welche sachlichen Gründe anzuführen. In dem sicheren Gefühl, daß eine Widerlegung wegen des Ausflusses der

Öffentlichkeit nicht erfolgen konnte, konnte man sich wohl das Vergnügen erlauben, die sozialdemokratischen Stadtvertreter, wie gefehelt, anzugeifeln. Es ist eine unerhörte Dreistigkeit, wenn ein Mann, der verlangt, ernst genommen zu werden, einfach behauptet, die sozialdemokratische Intelligenz habe in Wirklichkeit die Vorkasse treffen wollen und sei nicht aus Sorge um etwaige Verwundung des Stadtbildes erfolgt. Wir erwarten bestimmt eine nähere Begründung über auch die Belegenheit, uns mit dem Herrn in öffentlicher Versammlung auseinanderzusetzen zu können. — Interessant sind auch die Ausführungen des Herrn Geißel über die nächsten Landtagswahlen, nach welchen der Herr ganz unerblümt verlangte, die Freiwahligen sollen den für die bürgerlichen Parteien am aussichtsreichsten sächlichen Landtagswahlkreis, unsere Stadt, an den Bürgerverein von vornherein ausliefern. Ob der Freiwahligen gehört, bleibt abzuwarten. Von der Haltung des Freiwahligen hängt jedenfalls auch die Bürgervereins-Kandidatur ab. Es scheint, daß, sofern der Freiwahligen zu Kreuze liegt, Herr H. C. Hoyer nicht absteigt ist, zu kandidieren. — In dem Schlußsatze des Vernehmungsberichts wird gesagt, daß, um den Humor zu seinem Rechte zu verhelfen, der Bericht des „Volksblattes“ über die letzte Stadtratssitzung verlesen wurde. Wörtlich ist diese Beleidigung geäußert hat, ist nicht verständlich. Jedenfalls konnten die Herren nach dem gründlichen Vortrage über die Entleerung der Jauche- und Morthuben nichts mehr in sich aufnehmen und sie fingen an, sich zu amüsieren. Für diese Art Humor werden wir gern ein Fettenempfehlung des „Volksblattes“ zur Verfügung stellen unter der Bedingung, daß der Inhalt desselben den Bürgervereinsmitgliedern vorgelesen oder sonst verständlich gemacht wird.

Nordenham, 25. Februar.

Arbeiter-Gesangerverein „Eintracht“ (Gemischter Chor). Für die nächste Woche findet die Übungsstunde Montag den 27. Februar abends pünktlich 7^{1/2} Uhr im „Halle'schen“ Restaurant, Wilhelmstraße statt. Wünschenswert wäre, daß die Mitglieder sich stets pünktlich und vollständig einfinden. Nur dann kann der Gesang gepflegt werden und der Verein auch Ersprißliches leisten. — In jeder Übungsstunde finden Aufnahmen neuer Mitglieder statt.

Bremen, 25. Februar.

Der Schaden der Polizeikrawalle. Einen Schadensbetrag von 5500 Mk. soll dem Vernehmen nach die Staatskasse zu tragen haben für die während der Krawalle am 18. und 19. Oktober in der Nordstraße und den angrenzenden Straßen verübten Sachbeschädigungen. Die Bürgerchaft wird die Summe zu bewilligen haben.

Kauzig, 25. Februar.

Eine empfindliche Strafe erhielt von der Strafkammer der Galtweit E. aus Wielede. Er wird bestrafte, wiederholt mit zwei Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Auch hat er dem Gendarm Geld angeboten, damit dieser seine Anzeige erlassen sollte. Urteil: 1 Jahr 8 Monate Gefängnis. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Kinder im Gefängnis. Vor der Strafkammer hatten sich fünf Schulkinder aus Borlum wegen eines Zummehungsentwicklungs zu verantworten. Sie haben einen Schießhallenbesitzer Tompellen, Fontauben, Glasfugen usw. weggenommen. Die Jungen sollen drei bzw. zwei Tage ins Gefängnis! Ein Vorkaufmann aus Sant, der in Wilhelmshaven ein Paar Handschuhe, einen Jolstoff und einen Weinwandkragen gestohlen hat, wurde sogar zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Glaubt denn das Gericht, daß durch Gefängnisstrafen das Kindergeräth gebessert wird? Wir sind der Ansicht, daß Gefängnisstrafen auf Kinder ungemein verkehrt wirken. Das ist aber nicht der Zweck der Strafe.

Emden, 25. Februar.

Der Bau der neuen großen Seefähre wird bis zum 1. April in den von der Hamburger Firma Scheffler vertraglich übernommenen umfangreichen Mauer- und Betonarbeiten im Bauwerk von weit über einer Million Mark nicht fertig gestellt werden können, da verschiedene Hindernisse deren Fortgang sehr verzögert haben. Die Firma Scheffler soll indessen, wie dem „Hamburger Echo“ geschrieben wird, in Bezug auf die bekanntlich abgemachte eventuelle Zahlung einer hohen Konventionstrafe sich gesichert haben, zumal anscheinend seitens der Regierung durch teilweise nicht ganz zureichende Vorarbeit die von Scheffler zu leistenden Arbeiten nicht in der Weise gefördert wurden, wie es von ihm laut Vertrag verlangt werden kann. Sicher ist jedenfalls, daß diese Firma gegen den Staat auf Grund solcher Hemmungen eine Schadenersatzklage angestrengt hat. Daß das Verhältnis zwischen Unternehmer und Regierung durch die Zuspitzung der Vorcommisse ein eigenartig gespanntes geworden ist, läßt sich demnach denken. Und die unliebsame Folge davon ist, daß die ausführende Firma in ihren Leistungen einzig und allein noch an den Wortlaut des Vertrags sich hält und etwaige Arbeiten, zu denen sie nicht durch den Buchstaben verpflichtet ist, ablehnt. Die Zeit der Arbeitsvorbereitung ist übrigens noch nicht fast. Nach Lage der Dinge wird sie sich aber nach ungezügelter Schätzung immerhin bis Ende April, Anfang Mai hinziehen können.

Öffentl. Aushangsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Sant, Peterstraße 11. Täglich abends von 7-8^{1/2} Uhr geöffnet. Unentgeltliche Auskunftsverteilung über die Alkohollage, sowie über Fälligkeit und Stellung Alkoholsteuer, über Gesundheits-, Entmündigung von Alkohollieferanten, Trunkschamittelgewinn etc.

:: Eine schlecht angebrachte Sparsamkeit ::

übt derjenige

welcher beim Einkauf von Schuhen und Stiefeln mehr Interesse an niedrigen Preisen als an guten Qualitäten hat. Gerade bei der Fußbekleidung erweisen sich untergeordnete, geringwertige Sorten als die teuersten, weil ihr vorzeitiger Verschleiß zu baldigem Ersatz nötig. Mit den Schuhwaren der Firma **Trost & Wehlau** sind die Begriffe von **gut und preiswert** innig verflochten. Wir übernehmen für jedes Paar unbedingt die Garantie für Güte und Haltbarkeit. — Gleichzeitig bringen wir unsere **Schuhmacherwerkstatt** in empfehlende Erinnerung. Jede Reparatur, sowie Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Trost & Wehlau, Schuhmachermeister
 Wilhelmshavener Straße 70 :: Bismarckstraße 95.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.
 Montag: Runde Bohnen mit Sped.
 Dienstag: Grüne Erbsen m. Schweinef.
 Mittwoch: Stedrüben mit Schweinef.
 Donnerstag: Weiße Bohnen m. Rindf.
 Freitag: Grüntohl mit Sped.
 Sonnabend: Gelbe Erbsen m. Schweinef.
 Besonderer Chokol für Frauen.
 — Preise: —
 Ganze Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

Konfirmanden-

Muzüge

sind in großer Auswahl und guter Qualität eingetroffen und empfehle dieselben zu **billigsten Preisen.** Auch solche von ff. Mehlstoffen eigens angefertigt sind in allen Größen am Lager.

G. Kaiser

Wilhelmshav. Straße 73.

Masken-Kostüme!

Empfehle zu billigen Preisen mein reichhaltiges Lager.

Frau Reents, Bant,

Alte Mittel- u. Nähringerstr. 10, 1. r.

Leer Mühlensir. 16

2 Min. v. Bahnh.

Zigarren-, Zigaretten-

u. Tabak-Geschäft von

Rudolf Heyer

Die Meldestelle

für verlorene Kinder be-

findet sich bei

Frau Schönbach, Bant,

Restaurant Peterhof, Peterstr.

Einswarden.

Bringe mein

Obst- und Gemüsegeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Süße Äpfelknen, vier Duz. 90 Pf.

Felix Junghandel.

Zu verkaufen

eine sehr gute trüchtige Siege.

G. Jollers, Sandeshörne.

Arbeiter!

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Verkaufe schöne

Vandervsen

per Pfund 12 Pf.

O. Janssen Widdelsfähr bei Warrentiel.

Eine Ladung verzinkte Waren

verkaufe ich zu folgenden billigen Preisen:



Schwere verzinkte Eimer

24 cm 26 cm 28 cm 30 cm 32 cm
 65 Pf. 70 Pf. 75 Pf. 90 Pf. 1.00 Mkt.



Schwere verzinkte Wannen mit Fuss

52 cm	56 cm	60 cm	65 cm	70 cm
2.00	2.25	2.70	3.00	3.50
75 cm	80 cm	85 cm	90 cm	95 cm
4.00	4.50	5.00	5.50	6.50



Schwere verzinkte Waschkessel

30 cm	33 cm	34 cm	38 cm	40 cm
2.00	2.20	2.40	3.00	3.25
42 cm	44 cm	46 cm		
3.50	3.75	4.20		



:: Schwere verzinkte Jaudieschöpfer ::

20 cm 22 cm 24 cm
 75 Pf. 90 Pf. 1.00 Mkt.

Bestes und sauberstes Fabrikat!

J. Egberts :: Großes Geschäftshaus.

beder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, lauft man am besten in der Lederhandlung von

Ocker & Neveling

am Bismarckplatz. Dasselbe Vertrieb der Continental-Gummiabfäße, die besten d. Gegenw.

Erste Wilhelmshavener

Kunstaussstellung

Sonderausstellung des Olden-

burger Künstler-Bundes

10. Viktoriastrasse 10.

Geöffnet von 11 bis 5 Uhr

— täglich. —

Eintrittspreis 50 Pfennige.

Dauerkarten für Familien

Mk. 3.00. — Dauerkarten

für Einzelperson Mk. 1.50.

Karten sind erhältlich an

der Kasse und in der Kunst-

handlung von Carl Lohse

Nachfolger Hornemann &

Eissing, Roonstrasse 74.

Eröffnung am Sonntag den

26. Febr., 2 Uhr nachmittags.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden

unter Garantie billig ausgeführt.

Joh. Schade, Wöth., Peterstr. 42



Dr. Thompson's

Seifenpulver

bestes

Waschmittel

Lassen Sie Ihre

uhr bei Christian

Schwardt, Uhrmacher

Marktstr. 32, reparieren.

Nur gute Arbeit bei vorheriger

Preisangabe.



Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Lily Teilmeyer
H. Tempers Nachf.

Putz-u. Modewaren
E. Exmoier
Geschw. Freudenthal

H. Lüschen
Rant-Wilhelmshaven

Hch. Vosteen
Sophie Siebje

Empfehlensw. Rest.
Alt-Heideberg
Augustiner

Banter Bürgergarten
Herrn. Koltham

Bürgerhalle
Verbands-Vereine

Flora
Jewerländerischer Hof

Empfehlensw. Rest.
Café Schulz

Alb. Michel
Hof von Oldenburg

Hof von Oldenburg
A. Clausen

Sadewasser's Tivoli
Otto Torgow

Empfehlensw. Rest.
Augustiner
K. Barbrossa

Heinr. Barr
W. Tholen

Butjadinger Hof
F. Carlsson

Rüstringer Hof

Empfehlensw. Rest.
Soemannshaus

Franz Senf
Johs. Senf

Tivoli
F. Boerner

Schirme u. Stöcke
Louise Rinnack

Schuhmach.-Bedarfsartikel
G. Bierlicher

Schuhwaren
Gebr. Borchers

Dr. J. Schwanenbach
G. Freylich

M. Behr

Schuhwaren
Hans Bartels

Paul Frieck
L. Gerdos

Guast Thiele
T. F. Damm

G. Bierlicher
G. Borries

C. H. Huse
Ludwig von Häfen

Alter Arten Schuhwaren
Frd. Meyer

Schuhbesohlanst.
W. v. Soeren

Schreibwaren
Alfred Budde

Schreibwaren
Heinr. Flitz

W. H. Rübendorf
J. Marrens

Seifen, Toilette-Art.
J. Egberts

Stahl, Eisenwaren
J. Egberts

Tapeten, Linoleum
H. Penzbacker

Uhren, Goldwaren
F. Eilers

Christian Grün
C. H. Müller

U. Mariens

Uhren, Goldwaren
J. Toben

Otto Trautwein
F. W. Brandt

B. Steinfeld
W. H. Wieting

F. Schwardt
H. Mosel

Varieté Kaiserkrone
H. H. Rübendorf

Warenhaus
Gobr. Wolff

Wäsche-Ausstatt.
S. Janover

Weine, Spirituosen
W. H. Rübendorf

Zahn-Atelier

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Sehr wirksame Mittel gegen Ratten und Mäuse
Neuender Apotheke

Cigaretten Dornbusch
Erstes und reichhaltigstes Lager am Platze.
Spezialität: Neueinrichtung von Zigarrengeschäften.
Ernst Dornbusch

Natürlicher Peru Guano „Löwenmarke“
Man achte genau auf die Schutzmarke den „Löwen“.

Persil
Tadellos gewaschen
ist jedes Stück, frisch und dübig wie auf dem Rasen gebleicht, wenn Sie für Ihre Wasche nur Persil gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Wuschpulver.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Wilhelm Harms :: Nordenham
Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Sehr hoher Verdienst
bietet sich durch Betrieb eines auf dem Lande leicht verkäuflichen Artikels.

Seit mehr als 40 Jahren bekannt als bester Naturdünger
garantiert echt direkt importiert

Garmol-Hilf
über Nacht
Zu verkaufen 5 Wochen alte beste Zerkel.

Georg Buddenberg
Buchhandlung :: Buchbinderai
Schreibmaterialien - Handlung.

Plakate liefern Paul Hue & Co.

Zahnatelier: A. Kruckenberg
Marktstrasse 27, 1. Etage.

Lindenhof :: Varel
Zu verkaufen ein Trefen mit abgedeckter Ode, fast wie neu.

Zugelassen
ein kleiner schwarzer Hund mit gelben Zähnen.

Apfelsinen
1 Duzend 40 Pf.
J. H. Cassens

Ankauf
von altem Eisen, Kupfer, Messing

S. Reiser
Seppens, Lohndick 4.
Telephon 672.

Berag
J. H. Cassens, Schaar u. Bant.

Nähmaschinen, Fahrräder
repariert, vermindert und emalliert

Schützenhof, Bant.


Sonnabend den 4. März, abends 8 Uhr:
Grosses karnevalistisches Bockbierfest
 mit den neuesten Ueberraschungen
 unter allgemeiner beliebter humoristischer Leitung des Herrn
 Johann Nebach. — Um 12 Uhr:
 Großer Mittag mit Sopralaune unter Vorauftritt der gr. Bockkapelle.

Sonntag den 5. März im großen Saale:
Kappen-Ball.
 In den vorderen Räumen: Bockbierfest.

Arbeiter-Radfahrer-Verein
„Nordstern“  **Neuengroden.**

„Vorläufige Anzeige.“
 Am Freitag den 3. März cr. findet in Stahmers Lokal
 in Neuengroden unser

Winter-Vergnügen

bestehend aus Theater, komischen Vorträgen
 Saal-, Kunst- und Reigenfahrten, sowie  Ball
 statt, zu welchem alle Freunde des Vereins, namentlich die Mit-
 glieder der Brudervereine und der freien Gewerkschaften freundl.
 eingeladen sind. Eintritt 30 Pf., Tanzband 75 Pf.
 Das Komitee.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

Bildungsausschuss Varel.

Am Donnerstag den 9. März cr.
 im Hotel Schütting zu Varel:
Humorist.-satyr. Unterhaltungsabend

ausgeführt von der bekannten
Gesellschaft B. Strzelewicz aus Berlin.
 Kaszöffnung 7 1/2 Uhr — Anfang 8 1/2 Uhr.
 Programme im Vorverkauf 30 Pf. sind zu haben bei den
 Kartelldelegierten, sowie bei Herren Borchers-Schütting, Joh.
 Meyer, Willers und Garlich. An der Kasse 40 Pf.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Jeverländischer Hof.

Heute und folgende Tage:
Grosses Preis-Pfeilwerfen
 1. Preis 50 Mk., 2. Preis 30 Mk., 3. Preis 20 Mk. usw.
 4. Preis 30 Pf. 12 Preise werden bestimmt verteilt.
 Es ladet freundlichst ein
Carl Rath, Grenzstraße 6.

„Einladung zur“ 4. grossen Preis-Maskerade

des Vereins der Berufsmatrosen
 am Sonnabend den 4. März 1911
 im Werkstättensaal.
 Die letzte der Saison, nachher gibts keine
 Vorfrist! mehr! Vorfrist!
 Karten sind bei sämtl. Mitgliedern erhältlich.
 Kaszöffnung 7.30 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Kostüme sind im Lokale zu haben.

Walhalla

Bismarckstr. 5
Kino und Variété.

Vom 25. Febr. bis 1. März:
 Motiv See und Land, Natur.
 Nauke als Polizist, Humor.
 Um ihrer Ehre willen, Drama.
 Pathé Journal, Aktuell.
 Max bleibt ledig, Humor.
 Der letzte König der Angelsachsen, Drama.
 Die Ankunft des Veters, Hum.
 Der akrobat. Automat, Variété.

Ausserdem das vorzügliche
Variété-Programm.

Nachmittags-Preise:
 10 und 20 Pfennige.
 Abend-Preise:
 20 und 30 Pfennige.



Variété Metropol

Heute Sonntag:
2 große Vorstellungen
 Anfang 4 u. 8 Uhr.
 Außer dem reichhaltigen Programm
 kommen zur Aufführung u. a.:
 1. Der Familien-Skiz, 2. Der Prinz dommel.
 Metropol-Ring mit neuesten Bildern.
 In den vorderen Rängen
Täglich großes Konzert
 der Tyrolergesellschaft Stäffeltzer.
 6 Damen. 2 Herren.

Kaiserkrone.

Nur noch 3 Tage!
 :: Große ::
Entscheidungs-
 :: Ringkämpfe ::
 von den noch teilnehmenden
 Ringkämpferinnen
 um die Prämien und
 Preis-Medaillen.

Achtung! Achtung!

Der Gesangverein Arion

feiert am Sonnabend den 4. März in den
 Räumen der Kaiserkrone den
letzten Maskenball d. Saison
 verbunden mit großartigen Aufführungen.
Toppeltes Orchester.
 Anfang 8.1 Uhr abends. Anfang 8.1 Uhr abends.
 Karten bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Jever.

Am Sonnabend den 25. Februar, abends 8 1/2 Uhr
 im Waihof zur Traube:

Oeffentl. Bauarbeiter-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation. — Referent: Kollege **C. Hiddessen** aus Bremen.
 2. Gründung eines Zweigvereins des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes in Jever.

Der Einberufer.
 Maurer Joh. Warner in Jever, beim Bahnhof.

: In Heppens :

werden Bestellungen auf das
 „Norddeutsche Volksblatt“, so-
 wie auf Inserate und Druck-
 sachen entgegengenommen in
 der Filiale des Blattes :: ::

Ulmenstr. 24

nahe der Güterstraße. :: ::

Gruppenbühnen II.

Am Sonntag den 26. Februar cr.
 nachmittags 5 Uhr:

Oeffentl. Versammlung

bei Wirt Frese in Gruppenbühren.

- Tagesordnung:
1. Die bevorstehenden Reichstagswahlen unter besonderer Berücksichtigung der Politik des Bundes der Landwirte. Referent: Landtagsabgeord. **Ad. Schulz, Bant.**
 2. Freie Aussprache.

Zu dieser Versammlung hat jedermann Zutritt und Redefreiheit.
Der Einberufer.

10% Rabatt. 10%
 Infolge eines günstigen Abchlusses bin ich in die angenehme Lage
 versetzt, einen großen Posten feinsten, haltbarster
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
 zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen. Ich bitte
 meine drei großen Schaufenster zu beachten.
Schuhgeschäft Becker in Bant,
 — Ecke Wellum- und Schillerstraße. —
 10% Rabatt. 10%

Auf! Auf! zum grossen Preis-Schiessen bei Johs. Senf, Nordenham.

1. Preis 30 Mk. in bar. Schluß der Kartenausgabe am Dienstag
 den 28. Februar, abends 10 Uhr. Danach Preisverteilung.
Achtung! Für die letzten drei Tage, Sonntag, Montag und Dienstag,
 sind je 5 Mk. Tagesprämie für den besten Tageschützen ausgesetzt.
 Zur reger Beteiligung ladet ergebenst ein
Johs. Senf, Nordenham.

Soziales.

Städtische Arbeitslosenfürsorge in Mannheim. Die Stadt Mannheim plant eine gründlichere Fürsorge für Arbeitslose, abgesehen von den regelmäßig veranlassenen Kostlandsarbeiten im Winter. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, die sich an das Minister von Freiburg anschließt. Unterstützung werden sollen alle gewerblichen Arbeiter bederlei Geschlechts, die bis zu 150 Mk. im Monat verdienen; Voraussetzung ist einjähriger Aufenthalt oder bereits erworbener Unterhaltungswohnsitz. Der Unterstützungsgedanke ist in eigenartiger Weise mit dem Bestreben nach Förderung des Sparrtriebs verbunden. Die Arbeiter müssen, um Unterstützung zu erlangen, ein Arbeitspassbuch auf dem städtischen Arbeitsamt angelegt haben, bevor die Arbeitslosigkeit eingetreten ist. Dann erhält der Arbeitslose einen Zuschuß von der Stadt bis zu 50 Prozent seines Sparguthabens und bis zum Höchstbetrag von 60 Mark. Mehr als 75 Pfg. pro Werktag darf nicht gewährt werden. Wer den höchsten Zuschuß verlangt, ist verpflichtet, pro Tag den doppelten Betrag von seinem Guthaben abzuhelien. Bei Krankheit, Streiks und Ausperrungen wird der Zuschuß nicht gewährt. Er hört auf, wenn dem Arbeitslosen durch das Arbeitsamt Arbeit nachgewiesen wird, die für ihn geeignet ist. Ledige müssen auch auswärtige Arbeit annehmen.

Die finanziellen Wirkungen sind noch nicht abzulesen, da die Gesamtsumme des Zuschusses nicht beschränkt ist. Auf 30 000 bis 40 000 Mk. wird immerhin zu rechnen sein. Die Gewerkschaften verlangen übrigens, daß ihren Mitgliedern der Zuschuß auch ohne Spareinlage gegeben wird; der Stadtrat hat das abgelehnt. Der Arbeitsnachweis der Industrie hat Unterstützung zugesagt. Stimmt der Bürgerausschuß der Vorlage zu, so tritt sie am 1. Mai in Kraft.

Gesellschaftliches.

Gerechtigkeit muß sein! Vor dem Schöffengericht in Sangerhausen hatte sich dieser Tage der Arbeiter Spinnmacher wegen „Tagevergehens“ zu verantworten. Er hing eines

Tages auf seinem Felde ein kleines, anscheinend krankes Häschen und nahm es mit nach seiner Wohnung. Als das Tierchen am Morgen wieder in Freiheit gesetzt werden sollte, war es tot. Ein Richter, zwei Schöffen und ein Anwalt wurden aufgebeten, um das furchtbare Verbrechen gegen das geheiligte Eigentum zu sühnen. Das Urteil lautete auf 5 Mk. Geldstrafe. Ja, ja, wenn wir nicht eine so gerechte Justiz hätten. . . .

Aus aller Welt.

Schwarze Wahrheitsfindung. In der „Emsdettener Zeitung“ vom 11. Februar befindet sich folgende Notiz: Die Sühne der Grabhändlungen. Nur drei Monate! Das ist die Strafe für die brutale Handlungsweise der rohen Burichen, welche vor kurzer Zeit 13 Denkmäler auf dem heiligen Friedhof zerschmetterten. Fürwahr, etwas sehr gelinde gemessen. Gerichtet bleiben jedoch für immer die Laugenrüde und hier am Orte wird ihnen wohl demnächst der Boden zu heiß werden. — Wie man uns mitteilt, sind die jungen Burichen freigeorganiert. Das muß nicht gegen die „Freien“ sprechen, kann es aber.

Die beiden Befrahten sind Textilarbeiter, die aber als Mitglieder irgend einer freien Gewerkschaft nicht angehören. Die „Freien“ würden sich auch dafür bedanken, solche Mitglieder in ihren Reihen zu zählen. Aber was sich's die frommen Organe an. Sie begnügen sich zunächst damit, eine Verleumdung ausgesprochen zu haben, weil sie wissen, daß etwas an den verhaßten Gegnern „hängen bleiben“ kann. Das ist der Zweck solcher frommer Uebung.

Aus der Heimat des Juchansners. Der „Graubündener Gefellte“ berichtet aus Rothenburg in Westpreußen das folgende Kulturbild: Das alte Schulhaus auf dem Gute Gauden, ein Gebäude aus Fachwerk mit Schindeldach, zeigte in den letzten Tagen bedenkliche Risse. Als Herr Lehrer Loh, der in dem Schulhaus wohnte, am Mittwoch vor- mittag den Boden der leiner Wohnung betrat, bemerkte er, daß aus der Giebelwand Ziegel herausgefallen und die Balken aus ihren Lagern gegangen waren. Er erkannte

sofort, daß das Dach jeden Augenblick unter der Schwerkraft zusammenbrechen konnte. Schnell entlich er die Kinder aus der Schulküche; es gelang ihm noch, den größten Teil der auf dem Boden untergebrachten Hausgeräte in Sicherheit zu bringen. Wenige Minuten, nachdem Herr L. das Haus verlassen hatte, stürzte das Dach mit großem Getöse zusammen. Nur der Schornstein ist stehen geblieben. Die Schule soll bis zur Fertigstellung des Neubaus in einem andern Hause untergebracht werden. — Würde es sich um einen funktionsfähigen Schornstein gehandelt haben, so hätte man mit einer Reparatur nicht so lange gewartet, bis das Leben der lieben Pöbel gefährdet gewesen wäre!

Der Kassierer der Orkanrentkasse in Zentoroda hat Gelder in der Höhe von 2 400 Mk. unterschlagen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Reichsverbandssprelle verfolgen wird, den Ungetreuen als Sozialdemokraten hinstellen, wird mitgeteilt, daß der betreffende Kassierer, Böh- weger, nie einer geschlossenen Parteiorganisation angehört hat, sondern Mitglied des mittelständlichen Hausbesitzervereins war und von sozialdemokratischer Seite stets als Gegner behandelt und bekämpft worden ist.

Ein entmenschetes Weib. „Journal“ berichtet aus Montbrion (Genève): Vom Schwurgericht der Loire wurde Mittwoch eine Frau Louche wegen Ermordung ihres Mannes, eines Advokaten aus St.-Etienne, zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Verurteilung zog die Frau eine Kordel aus ihrem Korsett und verstrickte damit den Staatsanwalt zu erwürgen. An ihrem Vorhaben wurde sie jedoch durch das rechtzeitige Eingreifen mehrerer Soldaten verhindert und mit großer Mühe nach ihrer Zelle zurück- gebracht.

Sozialdemokratisches Parteisekretariat für Oldenburg u. Ostfriesland
Sitz Amt 1. O.
Kasse für Geldsendungen und sämtliche Zuschriften:
Wolff Schulz, Amt 1. O., Peterstraße 22.
— Telefon-Nummer 3. — 64

Bekanntmachung.

Hundeverkauf
findet am Montag den 27. d. Mts., nachmittags um 12 1/2 Uhr, auf dem Rathausplatz.
Bant, den 25. Februar 1911.
Der Gemeindevorstand.
Runde.

Zu vermieten

eine **Bücherei**, welche seit Jahren mit einer Kolonialwarenhandlung verbunden war.
Joh. Schmidt, Banter Mühle.

Fräulein. Parterrewohnung

mit Vorgarten, Keller und Zubehör, in der Genossenschaftsstraße auf sofort zu vermieten.
Schortan & Co.,
Baugesellschaft m. b. H.,
Wilhelmsbaven, Schloßstraße 5.

Zu vermieten

kleiner Laden mit Zimmer.
G. Buddenberg, Bant, Peterstr. 30.

Logis für zwei junge Leute.

Wilhelmsbaven, Deichstr. 2, 1 Et.

Habe eine Wohnung

mit großem Hofraum u. Stallungen zu vermieten, ebenfalls eine dreizimmerige Wohnung mit Werkstatt.
Joh. Schmidt, Banter Mühle.

Zu vermieten

auf sofort eine dreizimmerige Wohnung
Affen, Heppens, Gölkerstr. 29.
Ein redgewandter, verheirateter Mann als

Kutscher gesucht.

Zu melden Bärenstr. 14 (Kontor), zwischen 12 und 2 Uhr.

Zu Ostern

suchen wir für unsere Buchdruckerei einen Lehrling mit guter Schulbildung.
Ad. Heine,
Buchdruckerei und Verlagsanstalt,
Wilhelmsb. Deichstr. 4.

Lehrling

für Maler und Lackierer unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht.
W. Iderstedt, Bärenstr. 30.

Gesucht auf sofort

Näherinnen
W. Schlössel, Bant,
Wilhelmsb. Straße.

Gesucht auf sofort

ein **Schmiedegeselle**, der im Auf- befehl erfahren ist.
F. Moritz, Schmiedemeister,
Zwer, An der Schlothe.

Gesucht

zu Ostern zwei **Tischlerlehrlinge**.
Prull & Vöttger, Neuende.

Gesucht

ein **Malerlehrling** unter günstigen Bedingungen.
Spring, Viktorialstraße 3a.

Agenten

auf Holz Rouleaux u. Jalousien bei höchster Provision stets u. überall gesucht. Herm. Niesel, Holz- Rouleaux- und Jalousien-Fabrik,
Neurode i. Schl.

2 Malerlehrlinge

zu Ostern gesucht.
Wilh. Neuen, Malerstr.,
Bant, Bremer Str. 55.

Agenten

für die weltbekanntesten Holzrouleaux, Jalousien, Wachstuchdecken, Pferddecken, Handtücher, Papierzigarrenspitzen etc. engagieren bei hohen Provisionen überall

Fritz Hanke, Hofgöhlenau

Post Friedland Bezirk Breslau.

Junge Mädchen,

welche sich im Zeichnen, Zuschneiden u. Garnieren gründlich ausbilden wollen, können sich jederzeit melden bei
Frau F. Kehler, Damenschneiderin,
Kleier Straße 77, part.

Deutsche erstl. Solidaria-Fahräder
auf Wunsch
Teufelradung!
Anzahlung 20 Mk.,
in 3 Mk. Abzahlung
7-15 Mk. monatl.
Zubehörsache sportlich. Preisliste gratis.
J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg No. 16

Gesucht

in Bant zum 1. April zwei bis drei leere Zimmer oder eine drei Zimmerwohnung im herrschaftlichen Hause. Offerten mit Preisangabe an **Deffe**, Berlin W., Goltzstraße 37.

Bautechner

sucht irgendwelche Beschäftigung, am liebsten in Hause. Offerten an **Braun**, Röllinger Str. 4.

Gut und billig kaufen Sie!
fertige Betten, 1 1/2 Schl., Stück 10.75 bis 80 Mk.
fertige Betten, 1 1/4 Schl., Stück 14.00 bis 110 Mk.
fertige Betten, 2 Schl., Stück 31.00 bis 150 Mk.
Eisenbettstellen :: :: Kinderbettstellen.
Holzbettstellen :: :: Holsterbettstellen.
Patent-Matratzen :: :: Klappgros-Matratzen.
Ed. Gosch, Betten-Zentrale, Gölkerstr. 6, Telel. 786.

Die Sperre über die Firma W. Stehr, Kronenstrasse
besteht weiter.
Verband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter.

Der Boykott über die Hoyersche Brauerei, Oldenburg wird hiermit aufgehoben,
nachdem zwischen der Direktion der Hoyerschen Brauerei und der Boykottkommission ein Uebereinkommen getroffen ist.
Oldenburg, den 23. Februar 1911.
Die Boykottkommission.
K. Kraft. R. Heitmann. J. Klein.

Zur Beforgung meines Bezirktels
sowie Zeitchriften suche auf sofort geeignete Persönlichkeit für Donnerstag, Freitag und Sonnabend.
Scharfe, Journal-Expedition, Kieler Str. 54, 1. Et.
Trauerbriefe fertigen an Paul Hug & Co., Bant.

Original-Berlin. Bockbier
der Berliner
Bockbrauerei Tempelhoferberg.

Im Anstich
im Probe-Ausschank
— VOB —
C.J. Arnoldt
Am Fusse der
Kaiser Wilhelm-Hochbrücke.

Nähmaschine
neu, besonders billig zu verkaufen.
Bant, Neulandstraße 23, u. 1.
Zwei gut erhalten. **Jadett-Anzüge** nebst Ueberzieher, ein gut erhalten. **Gehrock-Anzug** für mittelstarke Figur und ein Paar **Ziefelstetten** (44/45) zu verkaufen.
Bant, Roonstraße 23, part. 1.

Schweine z. Weiterfüttern
zu verkaufen.
Bant, Schmiedestraße 17.

Zu verkaufen eine schöne fast neue **Violin** (ganz) mit Notenständer. Bremer Straße 31, I. 1.

Zu verkaufen eine fast neue hölzerne **Kinder-Bettstelle** mit Milchlaufschale nebst Matratze und Bett, ein Sportwagen, ein großes **Firmenschild**. Näheres in der Filial-Expedition, Heppens, Almenstr. 24.

Bettstelle, zweifach, m. Matratze u. 1 **Waldschisch** billig z. verf. **Shade**, Wilhelmsb., Peterstr. 42.

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 26. Februar.

Elysium :: Neuende.

Große Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein J. Folkers

Neuengroden.

Heute Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein J. Stabmer.

Coloffeum.

Grosser Ball
mit verstärktem Orchester.
Im Restaurant täglich:
Großes Künstler-Konzert.

Sonntags Frühshoppen-Konzert.
Hierzu ladet freundl. ein
H. Sussbauer.

Odeon, Bant.

Jeden Sonntag:
Grosser öffentl. Ball
Hierzu ladet freundl. ein
A. Fischer.

Burg Hohenzollern

Sonntag den 26. Febr.
sowie jeden folg. Sonntag:
Ball.
Anfang 4 Uhr. Bier 10 Pf.
W. Borsum.

Tonndeicher Hof.

Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein H. Woldmann.

Schützenhof.
Grosse Tanzmusik.

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundl. ein
K. Görrissen.

Concordia, Neue Straße 2.

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
Es ladet freundl. ein
Titus v. Hove.

Kaiserkrone.

Große
Tanzmusik
Abwechselnd
Streich- und Blasmusik.

Kaiser Wilhelm-Saal

Bismarck- u. Kieler Str.-Ecke.
Sonntag den 26. Februar cr.,
von 4-12 Uhr abends:

Grosse öffentl. Tanzmusik
Es ladet freundl. ein
Friedrich Hector.

Zur Stadt Heppens.

Öffentl. Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
H. Dekena.

Lindenhof :: Varel.

Sonabend den 25. und Sonntag
den 26. Februar:

Großes
Bockbierfest
verbunden mit
humorist. Konzert.
Kappen gratis.
ff. Mochurtle u. Heringssalat.
Es ladet freundl. ein
H. Bohlen.

Bahnhofshalle Jever.

Jeden Sonntag:
Grosser Ball

Anfang 4 Uhr nachm.
Es ladet freundl. ein
Tjark Hinrichs.
NB.: Raum für Fahrräder unter
sicherer Aufsicht.

Schortens.

Destringer Hof
Sonntag den 26. Febr.:
Grosser Kappen-Ball
Es ladet freundl. ein
G. Fass.

Delmenhorst.

Wentens Hotel Spiegelgäle.
Heute abend 7 1/2 Uhr:
Bunter Theaterabend
Preise der Plätze:
75 Pf. 50 Pf. 30 Pf.

ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Pilsener
Biere aus der Bremer Brauerei am
Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-
binden bei promptester Lieferung
D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Kramerstr.
Telephon 346.

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.
Restaurant und Bierhalle
vorzügl. Kegelbahnen
hält sich bestens empfohlen.

Delmenhorst.

Zigarren, Zigaretten
in vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Friedrich Meis,
Zigarren-Geschäft,
4 Stedinger Straße 4.

Gesangverein Frohsinn.

:: Einladung ::

zu dem am Montag den 27. Februar cr.
in Sadewassers Tivoli stattfindenden

Großen Narren-Fest.

Großartige Aufführungen!

Unter anderem:



Nur Mut, es wird schon
schief gehen.

Eine Reichstagsstiftung nach
österreichischem Muster.

Großes internationales ::
Schaubüchlein.

:: Humoristische Saalpost! ::

Karten im Vorverkauf à 75 Pf.

wofür freier Tanz, sind zu haben bei
den Herren Sadewasser (Tivoli), Schrön
(Jadebullen), Halweland, Becker (Kon-
sumvereins-Verkaufsstelle Siebethsburg),
Buddenberg, Arminling (Colosseum),
Frost, Barbier, Gattermann, Barbier,
Woe. Schönbed, sowie bei sämtlichen
Mitgliedern. An der Kasse 1 Mt.
— Damen frei. —

Anfang 8 Uhr abends.
Ende wenn's alle ist.

In unserm diesjährigen Narrenfest erlauben
wir uns, unsere Freunde ergebens einzuladen.

Der Vorstand.

Narrenkappen sind in groß. Auswahl im Felllokal zu haben.



F. G. T. O.

Sonntag den 26. Februar 1911:

Großer Ball im Banter Schlüssel, Oldenb. Str.

wozu sämtliche Mitglieder, insbesondere die Abstinenzvereine, herzlich ein-
geladen sind.

Loge Rüstringen.

Sadewassers Tivoli

heute sowie jeden Sonntag:

Grosser Ball

im feenhaft erleuchteten Saale.

Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundlich

H. Sadewasser.

Zur Karnevalszeit empfehle

Masken-Kostüme

sowie Masken aller Art, Scherzartikel
Bockbier-Mägen, Blumen usw. usw.

Fran Schühle, Heppens, Auguststr. 12.

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.



VARIETE THEATER
ADLER

Sonntag den 26. Febr.,
nachmittags 4 Uhr:

Grosse Familien- und
Kinder-Vorstellung ::

Auftreten sämtlicher
Schauspieler.

Nur noch bis 28. Februar cr.:
Großes Gastspiel der
The Brahim Ben Bujamaas
Arabs Troupe

11 Riffkabylen

bestklassigste Arabertruppe
der Gegenwart.
Diese Truppe war zwei Monate
lang im Zirkus Busch & Berlin
mit einer monatlichen Wage von
10 000 M. engagiert.

Adler-Bioskop
mit neuen Bildern.

Abends 8 Uhr:
Große

Galavorstellung.

Fahrräder emailliert
vernickelt u. repariert

Paul Fischer

Wilmstr. 23a
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder
Nähmaschinen u. Automobile.

Theater Odeon.

Sonabend den 25. Febr.
abends 8 1/2 Uhr

auf vielseitigen Wunsch:

**Der Graf von
Luxemburg.**
Operettenpreise.

Montag den 8. Februar,
abends 8 1/2 Uhr:

Seniaktion. Ausstattungsstück!

Krone und Sessel.
Erlebte in London 500, in
Hannover 200 Aufführungen.

Wilhelmtheater.

Sonntag den 26. Februar
nachm. 3 1/2 Uhr:
Vorstellung für Groß u. Klein
zu halben Preisen:

Aschenbrödel

oder: Der gläserne Pantoffel.

Abends 8 Uhr:

**Der Kaufmann
von Venedig.**

Lustspiel in 6 Aufzügen von
Shakespeare. Musik v. Schumann